

Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus
einschl. Transportkosten monatlich 2,00 RM.

Anzeigenpreise: Grundpreis: bis 22 mm breite zw. Zeilen im
Anzeigenseitl. 120 Rpf., bis 29 mm breite
zw. Zeilen im Zeitteil 120 Rpf. Rabatt nach Tafel 5. Anzeigenpreisliste
Nr. 3. Briefgebühr für Buchdruckereien 50 Rpf. ausländl. Posts. Für Ein-
haltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postkosten 1,00 RM. Postbezugsmonat 2,00 RM einschl. 45 Rpf. Postgebühren
(ohne Zustellungsgebühr). Kreuzabsendungen: Für die Woche 1,00 RM.

Postadresse: Dresden-A.1. Dörfisch - Fernruf: Ortsverkehr Hammelnummer 24601, Fernverkehr 14191, 20024, 27951-27953 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Historiastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Dörfisch: Dresden 2060 - Rechtsverlängerte Einsendungen ohne Rückporto werden weiter zurückgefordert noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben wir keine Haftung auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Antrags.

Nr. 21. x

Sonntag, 24. März 1935

43. Jahrgang

Eden und Guvich bei Laval

Eröffnung der Ausstellung „Wunder des Lebens“ — Rast über die neue Erziehung — Italienische Erklärung zum Abessinien-Konflikt

Politif oder nur Agitation?

Die Meinungen in Paris — Laval's Antwort an Franklin-Bouillon

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 23. März
Vorstander Eden ist gestern abend im Palais de l'Élysée eingetroffen und in der englischen Botschaft abgesessen. Der italienische Unterstaatssekretär Guvich kam heute mit dem Nomexy. Die erste Sitzung der „Konsultationskonferenz“ begann um 11 Uhr am Quai d'Orsay. Am Nachmittag daran findet ein diplomatisches Frühstück statt. Dann folgt die zweite Sitzung, und gegen 17 Uhr soll die Konferenz mit der Veröffentlichung eines kurzen Communiqués enden. Sie sollen, wie heute der „Mai“ übermäßig besetzt, keine Besprechungen mehr führen. Das Wichtigste sei, heute die Vorberatungen für die zweite Konsultationskonferenz fortzusetzen, die nach der Rückkehr Sir John Simons aus Berlin Ende der nächsten Woche in Rom stattfinden soll.

Die französische Regierung hat durch ihren Botschafter in London gestern gegen eine einzige Einladung Deutschlands zur Teilnahme an der Konferenz in Rom ihrsturzprojekt eingesetzt. Sie hat erläutert lassen, diese Verhandlung finde entweder nur unter den Hauptnehmern England, Frankreich und Italien oder überhaupt nicht statt. London hat beruhigend geantwortet, es werde nur an einer Teilnahme Deutschlands an einer dritten Konferenz gedacht, die nach der Zusammenkunft von Rom stattfinden könnte. Für diesen Fall will Frankreich darauf bestehen, dass

auch Sovjetrußland eingeladen

wird. Weiter weist man in Paris darauf hin, dass eine solche dritte Konferenz erst nach der Entscheidung des Völkerbundrates über die französische Lage Russlands können. Im übrigen meint man, dass die Reichsregierung in den

Berliner Verhandlungen mit Sir John Simon nicht genau „Entgegenkommen“ zeigen werde, um den französischen Widerstand gegen die deutsche „Politif“ zu erleichtern.

der vollendeten Tatsache aus der Welt zu schaffen. Daraus lädt sich erkennen, dass Frankreich vorläufig noch in großer Hoffnungslosigkeit verharrt. Die französische Kommission hat gestern in einer demokratischen Sitzung ihre Ausprache das römische Abkommen über die Regelung der Kolonialprobleme zwischen Frankreich und Italien genehmigt. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon nahm auch die Gelegenheit wahr, um einen beständigen Angriff gegen Deutschland zu führen. Er erklärte dabei, die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland komme einer Kriegserklärung gleich. (1)

Außenminister Laval äußerte sich dagegen in lebhafter Weise

über die außenpolitische Lage. Seine Rede beweist, dass es auch in Frankreich noch Wehr gibt, die wirklich den fühligen Kopf bewahrt haben. Aber da es allerdings auftritt, dass der französische Außenminister wieder betont: „Meiner Ansicht nach... ich persönlich glaube...“ scheinen sich die Verhältnisse zu wenden, nach denen es im Schole der französischen Regierung selbst zu großen Meinungsverschiedenheiten über die Deutschland gegenüber einzuholen. Politif gelommen sei. Besonders belaste Laval, Frankreich arbeite auch heute noch an der Annäherung der Völker und es

denke nicht daran, von diesen Werk irgend jemand auszuschließen.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder, dass er Politif, nicht aber Agitation treibe.

Dennoch erwiderte Laval, Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben.

Frankreich sei stark und es werde sich nicht selbst aufgeben. Deshalb sei er, Laval, optimistisch. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon stieg vergeblich, dass Laval nicht wenigstens die prinzipielle Erklärung abgegeben habe, Frankreich würde niemals die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland dulden. Demgegenüber erwiderte Laval nur wieder

Der Richtpunkt

Was's kann 1918 auf dem Heller draußen, wo die Wipfel der Dresdner Heide herüberhauen, was's in der Sandwüste Gruppe am Weißerstrand über in der erstaunlichen Sennheide, auf die Hermann des Freiers Bergs blicken; was tut's! Ausgeschwärmt lagen wir „blutigen Mekrten“ auf dem Bauch und hätten uns liebsten in der Höhe ein wenig gedrückt, aber das erlaubte für unsre dreikunddreißig Pfennig Traktorment der Stellvertretende Brotgeber, der Herr Sergeant Brommherz, nicht. Es gab noch einen Herrgott im Himmel, gewiß, aber bis auf weiteres mehr für Sonntags. Den nächstenden, das hatten wir gleich am ersten Tage, seit wir wieder „lauten lernen“ mußten, gemerkt, gab es mächtige Götter für's Erdlich-Militärische, und wer daran zweifelt, muß bei den Schwestern in Kompaniefront in unvergleichlichem königlich-italienischen Sand „die Engel pließen“ gehörte. Brommherz, außerdem sonst eine Seele von Mensch, konnte keine. In allen Tonarten. Er bedauerte nur, daß er allein es nicht zweitümig schaffte...

Nein, es war nichts mit Olsen, obwohl wir unsre Brüder mitnahmen, gut eingesetzt, das waren ja unter Gewehre, versteht sich. „Richtpunkt“: die einsame Pappel am Wegrand. Nach links Schülen, Entfernung...

Die Pappel an den „Grenaderhöhen“ war wirklich eine Pappel, *populus*, obwohl sonst Bromm in der militärischen Brüderlichkeit kein Pfeilschlach war. Über Brommherz war aus echtem Kernholz. Schwerhart „Es ist erreicht“, gemildert durch gute Leipzigische Aussprache der Spezialistin alter 30 Bundesstaaten von „Pfeilschlach“ bis zum „Trottel“. Er hatte recht: einen Richtpunkt muß der Mensch haben, auch wenn es keine Pappel ist, im Leben draußen wie beim Kommando. Ohne Richtpunkt, da ist es eine holde Sache mit dem Menschen. Da geht die Tschüßblume zum Namenszug zum Teil wie 1918 —. Aber davon später.

Nur der Heller und seine Pappel weiß, wo hinter und liegen und wir eingeschwärmt waren in der großen Kompanie, die Front hielt, da gab's auch Pappeln längs der Männerstraße, doch sie hatten den Kopf verloren wie ein Jahr vordem die Diplomaten, und von dort an, wo die meisten ein wenig gesucht zu geben pflegten, auch ohne daß ein Langstundenlehrer „Kompliment“ besohlen hatte, bis dort hinüber, wo jenseits des Niemandstandes das Gebiet der hellblauen Wüstegegenden und des steiferen Corned bock begann — da war *populus alba* zu Streichholzern verarbeitet, die dem weissen Streichholzstäbe Kreuzer Freude gemacht hätten. Da hab' s manchmal windig aus mit dem Richtpunkt, und mancher verlor ihn ganz, so oder so, wenn die schweren Broden kamen. Wir andern aber lernten innerlich Tschüßblume nehmen und halten zum Kommando im Erdloch „nebenan“, bei Verdun, an der Somme, in Flandern, auch als Brommherz lebte

Kommando längst verlungnen war und er bei der großen Armee Richtung und stramme Haltung prägte, die ein rechter Soldat auch dann nicht vergaß, wenn er sich zum Herrn des Heerthores meldet.

Tschüßblume: das Tuß war freilich voll Lehm und Dreck äußerlich, aber Kommandofahrt war kein Dreck, wenn man auch nicht viel Worte drum machte um so was Selbstverständliches. Und der Richtpunkt? Er lag vielleicht zu tief drinnen, als daß wir noch einen Namen dafür gebaut hätten. Es war wohl nicht mehr, gewiß hätte die die Senn sollen wie beim „Schwanz“

drücken, die Siegesverschrift, die alle nach vorne rückt 1914, vielleicht war es einfach die Pflicht. Von der sprach man erst recht nicht. Das war da. Solopierie mit uns beim Seil lang um wassergerollte Trichterwege. Zug neben uns in der ausgeschwärmt Kompanie. Zug neben uns in der ausgeschwärmt Kompanie.

Und dieser Richtpunkt war's wohl, der uns, die Helmlehrer, die Helmata nicht verloren ließ. Wo jeder für sich marschierte, jeder eine Parole hatte, aber keiner unser Richtpunkt. Richtpunkt ist nur etwas für eine Mannschaft, die ein Ziel hat.

Wir wurden Soldaten des Alltags, mützen kämpfen um das nackte Tafeln. Wir fanden nicht jenseit auf den Richtpunkt schien, viele schminkten ein, hierhin und dorthin. Manche gab es freilich, die sonnten die alte Front und ihr Gewuß nicht vergessen und hoben sich im Alltag unsichtbare Erdlöcher aus, dann war die Front wie bei Villers-Cotterie, als 1918 die Tanks kamen.

Und horriren aus. Und merkten, daß auch andere den gleichen Richtpunkt nicht vergessen hatten in alter Richtungslösung ringum, mochten jene ein braunes Ehrenfeld tragen oder ein feldgrauem oder schlichtem Wehrkleid sein. Und lieben Denkmäler steigen, daß die hinteren haben, daß die Front lebe. Das sie einen Richtpunkt gewonnen: Front ist Pflicht...

Front ist Pflicht, sagt da das Bild der Völkerkriegs-Gedenkstätte auf dem Zwettlmarkt, das zur Winterhilfe wandert. Und der Berg von Großen und Wartburg, der den gleichen Weg ging, der sonst, daß wir alle das wieder gelernt haben, der eine früher, der andere später, und der letzte wird's auch noch lernen, ganz gewiß. Nein, da wäre nicht viel darum mehr zu reden. Das ist heute eine elende Weisheit geworden: der Richtpunkt ist da — und der Mann, der die Front weiß. Billig doch mich. Alles alle.

Und darum hätte dies hier vielleicht auch nicht gelagt zu werden brauchen. Es ist mir, daß ich gestern dort vorüber kam, wo wir nicht eingeschwärmt lagen. Eine andre Generation deutscher Menschen lag da, ein wenig „neuerwältiger“ im Gelände verteilt, aber ein anderer Brommherz prüfte ebenso liebwillig wie einst Billig und Haltung. Und das ist gut so. Aber auf die ewige Soldatenpappel zu marschierte ein Hähnlein Jungvogel, die Wimpel stellten lustig im Winde...

b. gl.

Kundgebung der Postbeamten

Der Reichsbund Deutscher Beamten, Fachschaft Post, hielt im Gemeindehaus eine große Kundgebung ab, in der nach Begrüßung durch Fachschaftsleiter Große Reichsfachschaftsleiter Tournearau wurde. Er wies auf die Bedeutung der Arbeit der Beamten im Staat hin — eine Arbeit, die von der Staatsführung voll anerkannt werde.

Heute, nach Erfahrung der großen Volksgemeinschaft, erfolge die Bewertung der Arbeit nach den Motiven, nach denen sie geleistet werde. Das heißt: gleiche Wertschätzung der Arbeit, die einem gleichen

Stelle diene.

Die Ehre sei kein Vorrecht gewisser Stände! Hier gelt die Hörderung: Bis dem andern soviel Ehre und Rücksicht, wie du selbst zu beanspruchen glaubst.

Unter Harten Beifall der Versammlung erklärte der Redner, daß eine Teilung im Parteiengenossen und Nicht-Parteiengenossen sich nicht mit dem Geist der Volksgemeinschaft vertrage. Man darf heute keinen deutschen Menschen nicht fragen: Wilt du Parteiengenossen? Vielmehr: Wilt du Nationalsozialist?

Um Nationalsozialist zu sein, brauche man nicht Parteiengenossen zu sein!

Zunächst sei es notwendig, die Arbeitslosigkeit zu beenden, dann erst könne und werde man darüber, den Bevölkerungsstand des Volkes zu erhöhen. Und diese Erhöhung werde von unten nach oben, nicht von oben nach unten, erfolgen!

Die Größe der bürgerlichen Leistungen heute erst am Anfang, Schwierigkeiten verschiedenster Art seien noch an überwinden. Aber diese Schwierigkeiten seien bedeutend kleiner als jene, die sich dem Arbeitervater vor der Mutterregierung entgegenstellten hätten und die er sämlich leichtlich überwunden habe. Es gebe nicht an, Volksgenossen durch Beschränkungen zu trammieren. Die besten Beispiele könnten durch solche Beamte völlig ruiniert werden.

Es komme eben jetzt darauf an, daß jeder Beamte auch bei der kleinste Arbeit nationalsozialistisch handele.

Bei jeder Handlung müsse sich jeder die Frage vorlegen: Kann ich mit dieser Handlung vor meinem Führer bestehen?

Die weiße Flotte

Die Eröffnung des Personenbahnhofsverkehrs auf der Sachsen-Anhaltischen Elbstraße, und zwar auf der Strecke Briesel-Wieben-Dresden-Vienna-Bad Schandau-Aufla-Zeitzer, erfolgt am Sonnabend, dem 20. März. Überhalb Dresdens sind vorerst 182 km zwei Fahrten in jeder Richtung vorgesehen, auf der Elbstraße unterhalb Dresden eine Fahrt täglich in jeder Richtung. Fahrtplanänderungen werden an den Sonn- und Feiertagen, insbesondere während und nach dem Osterfest und zur Zeit des Baumblatts erfolgen. Auf der Meißner Briesel-Mühlberg erfolgt die Betriebsförderung voraussichtlich erst am 6. Mai.

Bereits zu Beginn der neuen Woche werden die ersten Elbbahnpäpfer in diesem Jahre aus den Höfen austreten und den Kanaltransport der Handelsbrücken nach allen Stationen des Elbtals durchführen.

Langstielig und doch kurzweilig

Aus der Anderseite ist uns Melker Pangolin, der Storch, ein vertrauter Bekannter. Vorder ist er in Deutschland stellenweise recht selten geworden, weniger durch Verfolgung als durch die fortwährende Auskultierung des Bodens, welche die schwachhaften Frösche, die Haustiere, seltener werden läßt. Weniger in der Allgemeinheit bekannt, das unter Klapptorso auch einen rechtsschwangeren Vetter, den Schmarztorso, hat. Er ist kein menschenfreundlicher Vogel, sondern ein „Kulturläufer“, der als Einzelader seine Blüte wünscht und in möglichst ablegenen, wasserreichen Waldungen Wohnsitz hat. Da den Tropen treten und bunte Sätze und andre Langhauer entgegen. Die reichsdeutsche Stelzvogelwiese des Zoologischen Gartens und das Strela- und Sumpfvoegelhaus enthalten äußerst lebendwerte Arten. Die Naturgeschichte dieser landesüblichen Geflügel ist sehr interessant, gar manche seltsame und größtenteils gänzlich unbekannte Erziehung tragen diese Vogel an ihrem Körper. All diese Geheimnisse einmal zu erläutern und am lebenden Vogel zu zeigen, ist der Zweck einer wissenschaftlichen Rücksprung, die am Sonntag 12 Uhr die Stelzvogelwiese und das Sumpfvoegelhaus behandelt.

Am 6. April steht sich nun die SA-Gruppe Sachsen, wie sie es auch im vorigen Jahr getan hat, mit einer eigenen großen Veranstaltung im Circus Sarrasani geschlossen für das Winterhilfswerk ein. Es handelt sich um die Abschlusserhebung des diebstahligen Winterhilfswerks. Die SA will an diesem Abend ein Stilett ihres eigenen Lebens zeigen. Die Vorführungen werden darum rein SA-mäßig sein, und der Abend könnte auch den Namen tragen „Wie SA lebt!“. Die Verbündenheit zwischen Bevölkerung und SA ist heute, nach zwei Jahren, nicht geringer, als sie in den Tagen der nationalen Revolution war, wo die SA die Volkgemeinschaft erschuf. Am 6. April hat Dresden Bevölkerung die Gelegenheit, der SA den Beweis zu erbringen, indem sie den Tod der SA für die Volkgemeinschaft zum Erfolg hilft.

Am darauffolgenden Sonntag wird die Vorführung als Staande der Ritterakademie wiederholt. Hier wird die SA, soweit sie an den Vorführungen nicht beteiligt ist, selbst Bühnenauftritt, Soldaten der Wehrmacht, Hitler, Bandespolizei, Arbeitsdienst, SS und SD, sind dazu geladen, und unter dem Baldachin der Ritterakademie wird auch die Sondervorführung für OB, und BDM, beginnen. Bereits am Sonnabendabend Ritterhalle Uni-

scheide für den finanziellen Erfolg wird natürlich die Hauptvorführung am Abend des 6. April sein. Heftausgabe der SA helfen!

100 Meter Feuerfront in Reit

Am Sonnabendmorgen 8.30 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Voermannstraße im Stadtteil Reit gerufen. Dort war in einer Alspapiergroßhandlung und noch unbelautes Ursache ein Feuer ausgebrochen, das in den aufgelöperten Papierverpackungen reiche Rauchentwicklung brachte. Beim Eintreffen des Striesenauer Wissens brannte mehrere mit Alspapier gefüllte Schuppen. Das Feuer hatte auch auf den Lagerhäusern einer Holzhandlung übergegriffen.

Die Feuerwehr war mit drei Normalfahrzeugen, dem Großbrandfahrzeug und dem Pionierwagen an der Brandstelle erschienen. Die Bekämpfung des umfangreichen Brandes — die nördliche Front des Feuers war etwa 100 Meter breit — gesetzte sich sehr schwierig, doch war die Handaufgabe bald besiegelt.

Hierzu meldet unser Berichterstatter folgende Einzelheiten:

Wir folgten den Fahrzeugen der Feuerwehr in kurzer Abstand. Schon von der Wiener Straße aus sah man eine grau-schwarze Rauchwolke von mehreren hundert Meter Länge, die sich nach Osten zu, über die Bahngleise der Bahnlinie Dresden-Vienna wälzte.

Die Geishennersdorfer Kirche niedergebrannt

In der Nacht zum Sonnabend brach, wie aus Geishennersdorfer berichtet wird, in der Kirche Feuer aus, das das Innere der Kirche vollständig verschrie. Nur die Mauern und der Turm sind erhalten geblieben. Man verlor, und dem brennenden Holzbau zu retten, was zu retten war. Etwa 20 Feuerwehren waren an der Brandstelle tätig. Der Feuerwehrwart war etwa 100 Meter breit zusammengebrochen.

Der Brand kam an der Südseite des Dachstuhls des langgestreckten Kirchenschiffs aus und wurde von einem Beamten der Baudirektion und Schließgesellschaft bemerkt, der ihn auf einem Dienstwagen befand. Der Beamte verständigte sofort das Pfarramt. Die Feuerwehren sandten die Kirche als ein einziges Feuerwehrdorf vor. Zuletzt unterstützte auch das Arbeitnehmer-Geishennersdorfer des Arbeitdienstes die Rettungsarbeiten. Nur der Dachstuhl erhielt das Dachstuhl zulässig.

Der Brand war mit zerstört samt einem herrlichen Kreuzig aus Marmor. Die Kirchenglocke, Altarbild und zwei Gemälde, die Luther und Melanchthon darstellen, konnten gerettet werden. Das Feuer verzehrte auch die prachtvoll klingende Orgel des Geishennersdorfer, die aus einer Dresdner Orgelbauanstalt stammte und einen Wert von rund 50.000 Mark darstellte. Die Werkarbeiten wurden bis in die Morgenstunden fortgesetzt. Gegen 10.000 Meter Schlauchleitung legte die Feuerwehr und entnahm das Wasser den Hydranten des Ortes und der Mündung.

Die Geishennersdorfer Kirche ist eine der ältesten und schönsten der ländlichen Oberlausitz. Die Kirche wurde zuerst 1384 urkundlich erwähnt. Sie war eine Hallenkirche, von 1700 bis 1708 durch Karl Christian Eichler, der auch die Johanniskirche in Bautzen mit erbaut, ausgebaut. Eine an der Außenwand der Kirche angebrachte Holztafel erinnerte an Bauzeit und Name. Die Orgel der Kirche trug die Form einer mächtigen Barockhalle, über die sich drei Emporen hinanzwangen. Sie hat Raum für 2700 Menschen. Vor einigen Jahren erst wurde das Gehäuse innen vollständig erneuert.

Ausflug des großen Hilfswerks

Das letzte Abzeichen

Noch vierzehn Tage, dann ist das Winterhilfswerk 1934/35 beendet. In einem letzten Abzeichen wird noch einmal der Opferwillen festgehalten, mit dem in diesem Winter das deutsche Volk seinen Kampf gegen Hunger und Kälte führt, in einer Platte mit ersten Steinen. Abt, Karneval, Amtshaus, Topf, Türl, Galzedon, deutscher Vater, Rosenmontag und andre Steine, eingeholt im W.H.W.-Adler, werden verlost.

Das Ausland hat bald die Bedeutung der Adar-Oberländer Industrie erkannt. In Paris, New York und Amsterdam läßt es eine Konkurrenz erzielen. Die Arbeitslosigkeit in der deutschen Gesellschaftsstadt war die Folge. Dankbar wurde daher hier das Winterhilfwerk begrüßt. In diesem Jahre schlossen sich die beteiligten Kreise zusammen, überließen dem Winterhilfswerk kostlos die Gedächtnisse für die Herstellung eines Abzeichens. Die dortigen Arbeitskollegen wurden durch den Auftrag — das Schleifen einziger Millionen Gedächtnisse — für Monate in Brot und Brot gebracht.

Wer bis zum 31. März 20 Pf. eines der teilenden Abzeichen angekauft erhält, der mag daran denken, daß der Stein selbst mindestens den dreifachen Wert hat. Außerdem stellen die Steine einen

schönen deulichen Schnitt dar, aus denen jeder Goldschmied Ringe und Broschen, Anhänger und sonstige Schmuckstücke anfertigen kann.

Opferschießen für das Winterhilfswerk

Nachdem sich alle im Reichsbund für Selbsthilfegruppen zusammengetroffen, Sportverbände bereit für das Winterhilfswerk 1934/35 befunden haben, fanden die Schüsse an die Reihe. Opferschießen für die Kämpfer unter Volksdienststellen, das ist die Parole für den heutigen Sonntag.

Die Privat-Schleifengesellschaft im Geishennersdorfer veranstaltet deshalb ein Volkschießen auf dem herlich gelegenen Schützenhof Trocken. Jeder deutsche Volksangehörige kann gegen Entrichtung eines Beitragss um Winterhilfswerk mit dem Schießen teilnehmen. Jeder Dresdner Einwohner, gleich, ob er wohlobig war oder wird, sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. — Geschossen wird in der Zeit von 13 bis 18 Uhr. Nach dem Schießen findet die Preisverteilung mit einem gemütlichen Beisammensein auf dem Schützenhof statt.

Das Ergebnis des Eintopftreffens

Der Eintopftreff am 17. März, der letzte bis dato bestehende Winterhilfswerk, hat erfreuliche Ergebnisse gezeigt. Das Ergebnis war in manchen Dörfern das höchste aller sechs Eintopftreffungen dieses Winters, so im Königsbrück, wo 598 M. und in Delitzsch, wo 518 M. gekauft wurden. In Bautzen wurden 518 M. im Februar 1934 M. gekauft. Die Kreisamtsleitung der NSB Dresden meldet ein vorläufiges Ergebnis von 70 000 gegen 77 800 M. im Februar.

Unsoziale Hausbesitzerin

Wie das Presseteam des Polizeipräsidiums Dresden mitteilt, ist eine Dresdner Hausbesitzerin wegen unsozialen Verhaltens in Schonhaft genommen worden. Sie hatte es abgelehnt, einen Mieter anzunehmen, der drei Kinder hatte, und zwar mit der Begründung, daß Kinder zu laut seien. Das Verhalten dieser Hausbesitzerin steht in klärem Gegensatz zu den Bemühungen des nationalsozialistischen Staates, gerade kinderreichen Familien angenehme Wohnungen zu verschaffen.

Darlehensschwindlerin

Gewarnt wird vor einem 18 Jahre alten Mädchen, das unter den falschen Namen „Elise Schubert“, „Adam“ „Grenzberg“ und „Eva“ Betrügerin versteckt. Diese Betrügerin gibt es in Gebäuden als Schwester einer Kundin aus. Durch ihr schiefes Auftreten gelang es ihr, Täuschungen zu erzielen. Die Schwindlerin ist 108 Centimeter groß, von mittlerer Gestalt, hat blonde Augen und dunkelblaue Haare.



Scheide für den finanziellen Erfolg wird die Vorführung als Staande der Ritterakademie wiederholt. Hier wird die SA, soweit sie an den Vorführungen nicht beteiligt ist, selbst Bühnenauftritt, Soldaten der Wehrmacht, Hitler, Bandespolizei, Arbeitsdienst, SS und SD, sind dazu geladen, und unter dem Baldachin der Ritterakademie wird auch die Sondervorführung für OB, und BDM, beginnen. Bereits am Sonnabendabend Ritterhalle Uni-

Scheide für die Winterhilfswerkveranstaltung „SA hilft“; „Reichsbotschaft“; „Wehrmacht“; „Bandespolizei“; „Arbeitsdienst“; „SS“; „SD“; „BDM“.

Das versunkene Kreuz

WASSERSNOT VOR 90 JAHREN

Nach einem harten und langen Winter brach am 28. März 1845 das Elbe aus. Starkes Tauwetter und Regen ließen die Bäume und Hügel im Gebirge gewaltig anschwellen, und schnell trat die Elbe über die damals noch nicht befestigten Ufer — wie bei jedem Hochwasser zum Vergnügen aller Neugierigen und belaubert der Jugend.

"Es war gerade in den Osterferien", so berichtet Karl Otto Buxner in den Augsburger Nachrichten eines alten Sachen, "das Wasser stieg im Bezug auf das heutige Albertinum durch die Rosenallee und hüllte bald die Höfe. Anfangs durchwaten wir die Tassebraume blau, dann fuhren wir in Wands- und Badewannen daran herum. Bald aber kam aus dem Spash Truch, die Pontoniere muhten mit ihren Röhnen den Verkehr unterzubringen."

Die ältesten Leute, die sich noch davon erinnern konnten, erzählten von ihren Kindertagen, von dem Hochwasser des Jahres 1784. Das war die größte Hochflut der Elbe in geschichtlichen Zeiten gewesen. Es war auch die große Erinnerung im Leben dieser alten Leute, und nun haben sie mit Furcht und Bangen — und auch mit einer Art Trauer und Enttäuschung —, daß die Elbe in diesem Maß ihren bisherigen Rekord wohl überbietet würde.

Ammer höher stiegen die Fluten; ungeheure Wassermassen, todes Bich, Haussgeräte, Hausrümmer, ja ganze Häuschen trieben die Elbe herab. Als die Gefahr weiter war, erzählte man den Scher, in einem abgeschwommenen Häuschen hätten drei leidenschaftliche Kartenspieler ruhig und ahnungslos ihren Spaß gespielt, bis — ja bis das Hand und mit ihm die Stadtparte unter furchtbarem Krachen an einem Brückenpfeiler auseinandergerissen sei.

Bis an die Scheitel der Brückendächer war das Wasser gelangt und wälzte sich brausend und gurgelnd zwischen den Pfeilern hindurch. Aber die Brücke würde, das hoffte man, halten; sie hatte schon so manches Hochflut, auch die von 1784, überstanden.

Unterhalb der Brücke glich die Gegend einem Meer. Überall drang das Wasser weit in die Stadt hinein; die Augustusstraße, der Schloßplatz, die Ostraasse, der Zwinger standen unter Wasser; durch die Schloßstraße stieg das Wasser fast bis zum Altmarkt.

Draußen in der Neustadt drückte es zuerst als Grundwasser in die Gräben der Königswrader und



Bauhauer Straße durch. Wenige Stunden später überwand das Hochwasser die höhere Bobenwelle zwischen dem Fluß und der Bauhauer Straße und drang bis in die Klaus-, Katharinen- und Louisestraße vor.

Belaubert groß war die Not in Friedrichstadt, wo schon Brot und Fleisch knapp wurden.

Am 31. März hatte das Wasser mit 10½ Ellen — eine Elle mehr als 1784 — den Höchststand erreicht. Langsam sank die Flut, man atmete auf.

Da kam die Schredensünde des 31. März.

Tankeude, die auf der Brüderlichen Terrasse dem Todess des Elterns entkam, schrie an jenem Abend wie ein Mann auf: "Die Brücke saràt eint!"

Und wirklich, vor den entsetzten Augen neigte sich das hohe, elterne Kreuz, und im Augenblick stürzte das alte Wahrzeichen der Brücke, knüllte Meterhohe Sandsteinstücke, der es über hundert Jahre trug, in die Fluten. Bis heute stand man das vierzighalb Meter hohe, dreieinhalbzig Sentiner schwere Kreuz nicht wieder!



Links: Die Tür der Superintendentur in Dresden I an der Plaustrasse trägt als Supraporte eine plastische Darstellung des Brückendächers, die die Kreuzgemeinde auch im Stempel führt. Zeichnung von S. Schäferthal.

Erinnert, erlaubt man ihm den Übergang auf elagene Gehälfte. Dann wird aber die Stelle wieder aufgehoben; jenseitigerweise müssen nun die Fenster in Gruppen, und zwar alle vierzehn, bis unten her vorstehen. Einem Wagen, der in der Neustadt notwendig gebraucht wird, tragen handfeste Männer hinüber, damit die Brücke nicht erstickt wird.

Auf alle Schreden folgt am 1. April ein heiterer Frühlingstag; weder können Landende auf der Brüderlichen Terrasse nach der Stelle, wo das Wahrzeichen der Brücke gestorben ist, noch einen Damm richten.

Dann liegt wieder Regen und nein. Am ein, doch das Wasser steht nur auf 5½ Ellen. Noch Tage darauf senkt sich der hebende Brückendächer und die Brücke muss erneut gesperrt werden. Das Dampfschiff "Maria" muß als "Mädchen für alles" den Verkehr zwischen den beiden Ufern vermitteln, zwei Schlossbrücken werden gesperrt, zwei Brücken verhindern den Autoverkehr. Am 8. Mai kann der Verkehr über ein in die Brücke eingebautes hölzernes Podest wieder passieren, am 12. werden die Schlossbrücken wieder abgefahren.

Als aber Not und Gehälfte vorüber waren — so ist das Menschenherz —, da wollte man sie nicht vergessen; man hing das Bild des härzenden Kreuzes an die Stubenwand und behielt es mit behaglichem Grinsen vom Sofa.

In der leichtbeschwingten Lithographie geladen nun die Künstler aus die andre, die lösliche Seite jener Schredensünde. Und auch diese Bilder bringt man an die Stubenwand und lacht nun — so ist das Menschenherz — über die eigenen Angste und die des lieben Mädchens.



Durch alle Stadtteile eilt der Schredenskreuz: "Die Brücke ist eingefürt, alles ist verloren!" Und doch war nur der äußere Brückendächer eingefürt, die Brücke selbst, nur durch einen Riß leicht beschädigt, hielt stand.

Langsam fällt die Flut, die Menschen befreuen sich, retten, helfen und feiern langsam zu ihrem Tagewerk aus.

Noch ist die Brücke gesperrt.

Der Königliche Leibarzt Garud kommt von Berlin nach Dresden zurück, kommt bis an die neipperige Brücke; draußen an der Plaustrasse warten seine Angehörigen auf ihn. Aber auch ihm lädt man nicht willkommen. Erst als er an seinem kleinen Patienten im Schloß



Oben: Zigarrenraucher Et des Röntgenb

Von links: Das war zu viel ...

Von Mitte: Süße Vati

Von rechts: Schwieriges "Entree"

Unten: Vorleicht. Bügellatte!



— Hobel Alter, den Melo Nierling, Bergoldberglöwe. An der Augustinstraße 22, tritt am 24. März ihren Geburtstag in geheimer Freude. — Frau Pauline von Etzel, geb. Mittel, Bauhauer Straße 21, tritt am 26. März in geheimer Freude ihren 80. Geburtstag.

— Der für den 24. März anberaumte Wulkenmösertraum auf den 31. März verschoben werden.

— Aschidue des Tropilinenvereins, 25. März 20 Uhr Eröffnungsfeier und Deine des 50jährigen Bestehens im Deutschen der Dresden Kaufmannschaft.

— Gewerbesverein, 25. März 19.30 Uhr Pfarrherrenversammlung Berthold Venne (Vorstand): "Zur deutschen Wiederauferstehung des Alten und Rittervereins" im Gemeindesaal.

— Lehmann-Cohen-Sch., 25. März 19.45 Uhr Versammlung, Schloß Mühlstraße, Röntgenstraße 1.

— WOB, Bänkertreue Trockenberge, 24. März 17 Uhr Gründungsfeier im Rathaus Willy Brandt.

— Alter Dresdner Turnverein, 24. März 19.30 Uhr Befreiungsfest im Rathaus.

— Borsig, Bänkertreue Trockenberge, 24. März 19.30 Uhr Befreiungsfest im Rathaus.

Noch zeitgenössische Zeichnungen

Dick oder dünn?

Ach, es ist vielen eine Lebensfrage, ob dick oder dünn, stämmig oder hart. Vor allem aber den Frauen. Wer denn von ihnen möchte, gefüllte angebrühte, rund und mollig einzugehen, wenn familiäre Modejournals ständig propagieren! Wer denn möchte idiomatisch und dünn sein, wenn "man" vollschlank verlangt! Obwohl das heute gewiß kein lebenswichtiges Problem sein sollte... Aber man versucht, einzutretzen in die Dinge des Wohnens, der Veranlagung und der Natur. Man willt nach. Aber wie?

Im Hygieneinstitut sprach nun Dr. Michael über dies, und siehe da, es hatte sich eine statliche Ansicht von Juhoresten und natürlich auch Büchern eingefunden. Man möchte zunächst die Erfahrung, daß es einige Dränen gibt, die da ein Wörtchen bei der "Qualität" des Menschen mitzureden haben. Bereits bei der Geburt ist der Mensch ver-

urteilt, „ob dick oder dünn“. Man ist eben veranlagt, so oder so, und ahnungslos wählt man nun der 100, oder 200-Pfund-Grenze entgegen.

Freilich kommt die Ernährungsweise hinzu, die auf belastete Dränen, die nicht etwa im Magen, sondern im Gehirn ihren Sitz haben, einen großen Einfluß hat. Da gibt nun inzwischen auch so weit Gedanken, da Mensch, das du fettstellen kannst, wozu du veranlagt bist. Aber leider bist du gerade in bezug auf Ernährung oft wie ein kleines Kind. 196 Pfund wiegt du schon; aber dennoch: Schlafähnige, Torten, Konfetti und ähnliche angenehme Dinge müssen sein. Jammernd, die Baden voller Pralinen und in der Hand den Pantoffeln, steht du vor deinem Spiegelbild. Ob du so eine bessere Hölle finden willst, der du selbst schon fast aus vier Hälfte bestehst?... Du merkst deinen Kopf, du reizest, pantostest und mensendestest — und fröhst. Deine Dränen schwelgen, und du nimmtst zu. Merke dir, o Mensch: Die Frage, ob dick oder dünn, ist zu 70 Prozent eine Ernährungsfrage. Lü.

— Hobel Alter, den Melo Nierling, Bergoldberglöwe. An der Augustinstraße 22, tritt am 24. März ihren Geburtstag in geheimer Freude. — Frau Pauline von Etzel, geb. Mittel, Bauhauer Straße 21, tritt am 26. März in geheimer Freude ihren 80. Geburtstag.

— Der für den 24. März anberaumte Wulkenmösertraum auf den 31. März verschoben werden.

— Aschidue des Tropilinenvereins, 25. März 20 Uhr Eröffnungsfeier und Deine des 50jährigen Bestehens im Deutschen der Dresden Kaufmannschaft.

— Gewerbesverein, 25. März 19.30 Uhr Pfarrherrenversammlung Berthold Venne (Vorstand): "Zur deutschen Wiederauferstehung des Alten und Rittervereins" im Gemeindesaal.

— Lehmann-Cohen-Sch., 25. März 19.45 Uhr Versammlung, Schloß Mühlstraße, Röntgenstraße 1.

— WOB, Bänkertreue Trockenberge, 24. März 17 Uhr Gründungsfeier im Rathaus Willy Brandt.

— Alter Dresdner Turnverein, 24. März 19.30 Uhr Befreiungsfest im Rathaus.

— Borsig, Bänkertreue Trockenberge, 24. März 19.30 Uhr Befreiungsfest im Rathaus.

DIENST AM KUNDEN — DIENST AM VOLKE

DIE DEUTSCHE PRIVATVERSICHERUNG

In 20 Millionen Fällen schützen wir den deutschen Volksgenossen vor den Folgen zukünftiger Schäden an Leib und Gut. Wir geben aus 6 Milliarden Reichsmark uns anvertrauten Gutes der deutschen Volkswirtschaft Anlagekapital. Wir dienen dem Einzelnen, wir dienen der Nation.

Albert-Café
Jeden Sonnabend Lange Nacht
Täglich Künstlerkonzert

Neustädter Konzert-Klause
Neustadt 50
Heute Sonnabend Lange Nacht

Nach Hause gehen wir nicht,
im Mo-Ca ist noch
Lichti
Mohren-Cafe Piratenplatz
Sonnabend bis 3 Uhr

Seldnitzer Hof Ecke Albrecht-Seldnitzer Str.
Jeden Sonntag Lange Nacht

Atlantic Gr. Brüder-gasse 15
Heute Sonntag Lange Nacht

Georgen-Klause Jakob-Georgs-Allee 10
Jeden Sonntag Lange Nacht
Möhnersuppe / Gulaschsuppe

Stohn's Restaur. u. Cafè Schumann-Eckstrasse 51
Das schönste Lokal d. Johnsons. Heute Sonntag
— Lange Nacht! —

Fleranten - Börse Rosenstraße 22
Heute Sonnabend Lange Nacht

Schuster's Gaststätten Eibbers 10 Heute Sonnabend
● LANGE NACHT ●

Zum alten Ritter Dörrstr. 67
Heute Sonnabend LANGE NACHT

Billnitzer Bräuhaus Ett. 38
Sonnabend Lange Nacht

Stadt Cottbus Pirnaische Straße 14
Jeden Sonnabend Lange Nacht

Fritz Stuhrs Gasthaus
Stadt Plauen Kleine Plauensche Gasse 13
Jeden Sonntag Lange Nacht

Zum deutschen Trunk Ziegeleistraße 49
Heute Sonnabend Lange Nacht

Brüsseler Hof Zahns-gasse 11
Jeden Sonntag Lange Nacht

Heute Sonntag Lange Nacht
Schillerhof Finkenauer Straße 10

Gasthof Blasewitz Siedlung 11
Jeden Sonntag von 5-7 Uhr:
Kaffee-Kränzchen Schrift und
Kunstausstellung
Heute Sonnabend: Lange Nacht

Weltbekannt
Goldner Stern
Dresden-A., Annenstr. 24
Gutbürgerliche Küche
Jeden Mittag
die billigen Gedeckel
Täglich Stimmungsmusik
Sonntags bis 3 Uhr nachts warme Küche!

Ball-Haus Bautzner
Rente Sonnabend
Der große Ball

Jeden Sonntag Familien-Tanztag
von 4-7 Uhr
bei freiem Eintritt und Tanz (ab
Ab 7 Uhr: Der feine Ball)

Sonntag Lange Nacht
LYRA, Palmstr. 24.

Eschenhof Königgrätzer Str.
Ecke Eschenhofstr.
Jeden Sonnabend
Lange Nacht

Landsknecht Wartburg-
strasse 18
Sonnabend
Schlachtfest
Lange Nacht

Jed. Sonntag Lange Nacht
Sommers Gaststätte Ziegelseite 50

Erzgebirgs-Schänke Dr.-Neustadt, Markgrafen-Strasse 17
Jeden Sonnabend Lange Nacht!
Frühlingsfest — Musik — Humor

Markgrafenhof Markgrafen-
strasse 40
Heute Sonnabend
Lange Nacht

Stadt Löbau bei Tante Anna Fleischergasse
Jeden Sonnabend Lange Nacht

Weinstube Oppelklause
Heute Sonnabend Lange Nacht, strasse 25

LOUISENHOF Lonienseite 1
Sonntag Lange Nacht

Heute Sonnabend Lange Nacht
Eiblörenz, Kasernenstr. 18

Sudsbau 2 Minuten vom Markt
Jeden Sonntag Lange Nacht
Wiederholer Radio 1027 geplant
Gesamtaufnahmen und Int.

Marcollinischlößchen Heute Sonnabend Lange Nacht mit Bratwurstessen

Löbtauener Casino Wettbewerb 19
Heute Lange Nacht

Sachsen-Palast Bier-Bar und Weinstuben
Heute 3 Uhr! Neumarkt 9

Tanz-Palast Mockritz Autobus
Mehr Sonntag ab 1 Uhr

Familien-Freitanz — abends Ball

Kapelle Pfeitsch-Märkte

Fellenkeller-Gallhütten Jeden Sonntag 10 Uhr
Großes Kaffee-Konzert
mit Freilanz

Anschließend vornehmer Ball
Meister Ernst Killars vorzügl. Kapelle

Heute Sonnabend Lange Nacht

B-Z - Gold- u. Silber-Abend mit Lore u. Lisa?

Mal etwas Anderes! Nur Lachen!
im Neustädter Konzertsaal Altmühle 28

Sonntag Lange Nacht

Colosseum

Heute Sonnabend Lange Nacht

BOLS

Jeden Sonnabend bis 3 Uhr

Am Flügel Toni Meizer

Sonnabend Lange Nacht

Papagei-Schänke Bischofsweg 78

Heute Sonnabend Lange Nacht

Liegnitzer Hof, Görlitzer
Heute Sonnabend Lange Nacht

Weinstätte

Grinzingen hinter der Sophienkirche
Heute Sonnabend Lange Nacht

Rehbockschänke Jede 1.
Jeden Sonnabend Lange Nacht

Biedermeierstüb'l Siegelnstr. 21

Heute Sonnabend Lange Nacht

Rehbockschänke Jede 1.
Jeden Sonnabend Lange Nacht

Pleschner Bärenschänke Oschaer Straße 26 — Ruf 5500

Heute Sonnabend, 23.3., Lange Nacht

Lange Nacht! Röhrstraße 8

Hammerschänke Max Hasse Eissauer Str. 6
Jeden Sonnabend Lange Nacht

WASSERFALL Heute Sonnabend Lange Nacht

LANGE NACHT! Max Zippel

BRÜGER-KASINO Ammonstrasse 44

Heute Polizeistunde 3 Uhr

Gaststätte zur Rose Rosengasse 15
Heute Sonnabend Lange Nacht

Viktoria-Keller Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Rest. Palmhof Palmschule 19
Heute Sonnabend Lange Nacht

Lange Nacht! Max Meier

Ellsenholz Ecke Hammerstr.
Jeden Sonntag Lange Nacht

Sachsen-Palast Gisela Bier 50.-

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Piano sehr gut erhalten
und Preis bill. zu
verkaufen. Schönes
Instrument.

Harmonium 10 Reg. 9. Klasse
perf. Vierfüßer
Sonder 20. 2. L. 12

Gut. Piano 100. M. perf.
Sofa 50. 2. L. 12

Gitarre zum
Schnäppchen
ein. 100. 2. L. 12

Schmidlin 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Kaufgesuche 25. M. gegen 18 Uhr

Klavier oder kleinen
Flügel

Meisterwerk 100. 2. L. 12

Radio 250-300 M.

Violinen 100. 2. L. 12

Binos 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Wanduhren 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Wanduhren 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Wanduhren 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Wanduhren 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Wanduhren 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Wanduhren 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Wanduhren 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Wanduhren 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Wanduhren 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Wanduhren 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Wanduhren 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Wanduhren 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Wanduhren 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Wanduhren 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Wanduhren 100. 2. L. 12

Telefonierstube 25. M. gegen 18 Uhr

Verkaufsstelle 25. M. gegen 18 Uhr

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 71

Dresdner Neueste Nachrichten

Sonntag / 24. März 1935

Symbol Belga

Das Geräume und Städtestraßen an den internationalem Devisenmärkten ist nichts Neues. Weitwelt kann eigentlich nur die Objekte reichlich fruchtbaren Erde. In der letzten Zeit kann es der Belga in den Mittelpunkt des Interesses treten. Er und nicht mehr die angestaltlichen Deutschen spielen die Hauptrolle in den Devisenberichten der letzten Tage.

Offenbare Richtungslosigkeit

Nun liegt uns nichts fern, als uns an diesem Gespiel beteiligen zu wollen. Wohl aber scheint es uns wert, einmal festzuhalten, daß auch das neu aufgetauchte Belga-Problem im Grunde nichts andres ist, als der schläfrige Ausdruck der Politikseitlern internationaler Wirtschaftspolitik, wobei man der vollen Richtungslosigkeit eigentlich schon zuviel Ehre antut, wenn man überhaupt von Wirtschaftspolitik redet. Denn im Grunde der Politik liegt doch eigentlich schon ein Handeln und Gestalten nach einer Idee eingeschlossen. Gerade das aber fehlt an dem Versuchen der west-europäischen Staaten, die sich aus bei ihnen immer stärker anwirkende Krise zu wenden. Im Grunde hat man überall noch an den Vorstellungen von 1918 fest und tut so, als lägen lediglich geringe begrenzte Organisationsstreitungen vor, die durch zeitliche Maßnahmen so lange komponiert werden könnten, bis jener "Normalzustand", in dem man einst aufwuchs, sich wieder einstellen wird.

Doch sich dagegen ein volliger Wandel im Zusammenleben auch der Völker vollzieht, scheint man nicht zu sehen, nicht einmal, daß die ergriffenen Maßnahmen solchen Wandel im Grunde nur beschleunigen. Als England unter dem durch die Starrheit der Goldhortung und die Sterilität französischer Haltung hervorgerufenen Deflationsschreck nicht mehr weiter wußte, glaubte es für sich den Knoten mit der Ausweitung des Pfundes zu durchschneiden. Mit der Ausweitung eines künstlich hervorgerufenen Währungsschreck gab man der stagnierenden englischen Wirtschaft einen neuen Impuls, der sich abschwächte, als die Vereinigten Staaten und Japan diesem Beispiel folgten.

Unzulängliche Mittel

Seitdem verfällt die westliche Welt in den Tell der Staaten, die in solchen Palliativmitteln das Heil bis auf weiteres suchen, und in jene Länder, die unter der Regie Frankreichs am Goldstandard festhielten und sich den "Goldblock" nannten. In diesen Ländern dauerte der Deflationsschreck unvermeidbar an. Man suchte ihm durch immer stärkere Einsparungen an den Ausgaben auszuweichen. Aber was man so gewann, ging in immer stärkerer Verdrängung der Wirtschaft verloren.

Frankreich sieht wohl ein Ende davon zu sorgen. Es sollte in letzter Zeit immer stärker von Debatten wider, wie der laufenden Unternehmungskraft zu begegnen sei. Bisher ist es bei den Debatten geblieben. Frankreichs Struktur und seine großen Reserven mildern den auf ihm lagernden Druck. Schärfer wurde er in Italien und jetzt auch in Belgien empfunden. Natürlich blieb das nicht verborgen, und das Gerüste um seine Währungen begann. zunächst kam die Krise dran. Mußolini ist fast genug, seinen Kurs zu halten. Nach anderen wurden die Geschehnisse durch Einführung der Devisenkontrolle gebannt. Belgien hat keine so feste Hand. Als die Angreife auf seine Deute einsetzen, sollte seine Regierung nach Paris. Man hat dort intensiv verhandelt, vor allem den Gedanken vertreten, die Goldblockländer sollten der auf ihnen lastenden Lähmung durch regeren Warenaustausch unter sich begegnen.

Der Gedanke ist bis jetzt, so oft und so lange er auch vertreten wurde, Gedanke geblieben. Die einzige Aussage, die man, wie es hier erreichte, war die eines Stützungskredits. Inzwischen führt man, um die Spekulation abzuholtern, ebenfalls eine Devisenkontrolle ein. Dann aber war Thenuw am Ende. Er mußte eingestehen, daß mit einer Parteidiktatur nicht so regieren ist und legte sein Amt in die Hände des Königs zurück.

Der lehrreiche Eisenpakt

Was nun weiter wird, ist noch ungewiß. Und wir verachten absichtlich darauf, Chancen aufzuhämmern. Uns interessiert das Kompliziertheit der ganzen Geschichte. Und das zeigt sich ganz wo anders: nämlich in England. Dort beschäftigte man sich nämlich mit dem Gedanken, was geschehen würde, wenn eine Belgien doch dem englischen Beispiel folgen sollte. Und siehe da: man erschrak. Man lobte seiner eigenen Eisen-industrie einen gefährlichen Konkurrenten erwachsen und bange vor. Man erhöhte die eigenen Eisengüsse. Bei solchen Konsequenzen führt also das eigene Beispiel.

Über die Geschichte geht noch weiter. Infolge der Mitgliederung des Saar sind bekanntlich neue Regierungen im internationalen Eisenpakt notwendig geworden. Dieser Eisenpakt war nun, schon seit durch Gildewerk, daß England ihm fernblieb. Und es wollte auch jetzt nicht heran, zum mindesten wollte es sich keine Befreiung unter der Drohung einer Eisenmolkerei möglichst teuer abkaufen lassen.

Heute hat es die Waffe der Isolierung aus anderen Gründen anderweitig benutzen müssen. Und jetzt ist mit einem viel von einer Bereitschaft seit Englands zum Eisenpakt zu hören. Was daraus wird,

Maschinensäle unterm Äquator

Niederländisch-Indien will Industriestaat werden

Von unserem Korrespondenten

Hb. Im Haag, im März

Niederländisch-Indien, an Bodenumfang betrachtet wie Europa, an Bevölkerung nahezu 60 Millionen Seelen zählend, hat begreiflicherweise ein bedeutendes Bedürfnis nach außerlandigen Gütern, welche die Industrie liefert. Seit alters heros es diese Güter aus Europa, insbesondere z. B. aus Niederlande und Großbritannien. Diese eingebürgerter Ordnung zwischen Lieferung und Abnahme ist durch das Zustandekommen Japans auf dem niederländisch-indischen Markt seit fünf Jahren stark unterbrochen und für alle Zeit vernichtet worden. Japan hat jene Industriegerüste, nach denen der Bevölkerung Nachfrage besteht, zu Preisen an, mit denen das ferngelegene, an hohe Rohstoffe und Produktionskosten gebundene Europa und das holländische Mutterland nicht weiterkommen. Im Handelsdienst wurden die bisherigen Veteranen ausgeschaltet. Japan ist an seine Stelle.

Holland ist sich durch diese Entwicklung anherrschende Einnahmen entzogen, um so mehr, als Japan nicht mehr in gleicher Weise wie früher die Naturerzeugnisse der Kolonie abnahm, einige der selben (Zucker, Reis, Tee) statt dessen mehr und mehr selber auf artesischen Boden (Formosa) baut. Um nicht vollkommen ins Hintertreffen zu geraten, lud Holland im vorigen Jahr Japan zu einer Besprechung des Zustands nach Batavia ein, eine Besprechung, die über ein halbes Jahr währt, jedoch ergebnislos verlief. Japan wollte wohl wieder größere Mengen Naturerzeugnisse aus Niederländisch-Indien beziehen, sich jedoch nicht verpflichten, die bereitstehenden Erzeugnisse nicht wieder rückwärts nach Niederländisch-Indien einzuführen.

Seit dem Scheitern dieser Konferenz ist die Frage, ob Niederländisch-Indien fähig gemacht werden kann, seine Industriedurchdringung aus eigener Herstellung zu gestalten, ins entscheidende Stadium getreten. Der Schwung der Umstände ist dabei derart, daß die Frage sich eigentlich erübriggt: will Holland nicht jedenfalls zu gehen, wie seine gesamte Kolonialbevölkerung durch einen fremden Staat, durch Japan, mit Industriegütern versorgt wird, so muß es einfach mit allen Mitteln versuchen, die Kolonie industriell auf eigene Beine zu stellen. Die Kolonie will nicht nur Industriestaat, sie muss es werden.

Natürlich gibt es schon seit längerem in Niederländisch-Indien zahlreiche industrielle Betriebe, zum Beispiel Fabriken zur Verarbeitung der kolonialen Bodenerzeugnisse, Gas- und Elektroindustrie, Tropendörfle, Maschinenfabriken, Druckereien usw. Doch sind diese Werke rein aus vereinelter Unternehmenslust, nicht auf Grund eines allgemeinen Industrialisierungspannes entstanden. Zur Anangriffsnahme eines solchen treiben die Dinge erst seit den letzten fünf Jahren hin. Allein in diesen letzten fünf Jahren sind folgende zehn industrielle Großbetriebe ins Leben gerufen worden: 1. die Archipelbierbrauerei, Batavia; 2. die Blech- und Harthofsfabrik von Hindeloopen, Batavia; 3. die Zigarettenfabrik Faro, Malang; 4. die Papierfabrik Padalarang, Padalarang; 5. die Dementfabrik in Andong; 6. Remant's Farben-, Tinte- und Blechfabrik in Batavia und Semarang; 7. die Seifenfabrik des Universitätskonzerns in Batavia; 8. die Prosekution für Autoware in Samarang; 9. die Parfüm- und Toilettenfabrik von Georg Dralle in Surabaya; 10. die Schokoladenfabrik Morton, Surabaya. Wie es sich verhält, sind alle diese Fabriken mit den besten und modernsten Herstellungsausrüstungen ausgerüstet.

Über den Erfolg dieser örtlichen und noch so jungen Industrien unterrichtet ein Blick auf das Tätigkeitsbericht, das Gebiet also, auf dem der Haupt-

vorstand der japanischen Einheit einsetzte. Japan litt 1934 10 Millionen seiner Hemdrostgewänder nach Niederländisch-Indien ein, die man Sarongs nennt und die aus bedeutsamen Ratten bestehen. Die landliche Erzeugung hatte dem nichts gegenzuhalten, denn eine Erzeugung von Sarongs auf maßgeblichem Weg gab es noch nicht. Analogischen oder raschen ist die Industriellen die holländische Werberepräsentation Zweite, die ihre Ware aus Indien verdrängt haben, auf und waren in der Kolonie selber überwunden, und dies mit einer solchen Schnelligkeit, daß 1934 schon 8500 Handwebstühle und 250 Flachwebstühle in Betrieb standen, die 8000 Personen beschäftigen. 1934 stieg die Zahl der Maschinennachfrage auf 800, die Anzahl der beschäftigten Personen auf 12.000. Es gelang, 1934 bereits 900.000 Sarongs herzustellen, und für das Jahr 1935 verfügt man sich ein Ergebnis von 1.500.000 Stück. Diese Ware ist gegenüber der japanischen durchaus weitbewerbsfähig, da die in Indien gezahlten Arbeitskräfte noch niedriger sind als in Japan.

Um aus der Industrialisierung Niederländisch-Indiens eine planmäßige Ordnung zu geben, hat die Vereinigung für Wirtschaftsförderung und Statistik, Den Haag, zwei Gutachten aufgestellt, die Gutachten stammen von Dr. D. de Jongh und Th. Ligtsart; beide kommen zu dem Schluß, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich sei. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverlässigkeit der einheimischen Arbeitsschaffenden hin, denen es leicht befriedigt ist, moderne Maschinen zu bedienen. Ligtsart hebt insbesondere im Umgang des Landes großes Geschick hervor, der Kolonie erwünscht und möglich ist, daß die Industrialisierung der Kolonie erwünscht und möglich ist. Dr. de Jongh weist besonders auf die große Anzahlsteig, den Eifer und die Zuverläss

2:V:N-Sport

Sonntag, 24. März 1935

Am Rande

heimer Jimmy!

Wer von den zahlreichen Fußballfreunden, welcher fiktiver „Internationaler“ unter seinen Heimat erinnert sich nicht mehr des liebenswürdigen englischen Trainers des Dresdner Sport-Clubs, Jimmy Hogan? Er war es, der den Dresdner Sport-Club zur deutschen Meisterschaft emporhob. Und der doch noch Gott hatte, sich uneigentümlich der Dresdner Fußballjugend zu widmen, den Dresdner Jungen, die heute noch gern der lehrreichen Nachmittage im Stadion gebeten werden.

Und nun erreicht uns die Meldung, daß Jimmy auch gestorben ist. Eine schwere Blindsartensinfektion hat ihn nach Weisungen wochenlang aus Vogel. In der Zwischenzeit ist ihm der Verey, den er zuletzt betreute, nämlich Fulda (wette, englische Vign), unters geworden. Die Zeitung des Klubs zog das englische Sicherungsspiel dem offenen, von Jimmy zur Meisterschaft ausgebildeten kontinentalen System vor und ließ den altenen Trainer fallen. Sein Vertragsverhältnis wurde gelöst.

Tragisch, daß Jimmy Hogan, dessen Name mit dem Aufschwung des europäischen Fußballs unlosbar verbunden ist, in seiner Heimat nicht wieder aufkommen konnte. Die Blätterzeiten des ungarnischen, des österreichischen, des böhmischen und des deutschen Fußballs sind mit seinem Namen verknüpft. Unzählige die Namen seiner Schüler! Nur einige seien genannt: Schaffer, Schlosser, Brandstätter, Kuban, Minelli, Richard Hofmann usw. Aus Österreich wurde Hogan seinerseits vom damaligen mitteldeutschen Fußballführer Hans Hödl als Verbandsstrainer verpflichtet. Als sein Engagement abgelaufen war, übernahm der Dresdner Sport-Club den berühmten Engländer. Was Hogan aus der Reiterei machte, brauchen wir an dieser Stelle nicht weiter auszuführen. Den Siegeszug der Dresdner ist allen noch in bester Erinnerung.

Was es nun Glück oder mag die seine Sportkultur des Engländer so befriedigend auf die Dresden eingespielt haben, daß sie an dichten Jahren austasten konnten? Wir wollen es hier nicht untersuchen, zumal wir nur allzu gut wissen, daß darüber die Meinungen auseinandergehen.

Nach seinem Abmarsch von Dresden war in Hogan irgend etwas gebrochen. Es kam nicht mehr hoch, konnte sich nicht mehr durchsetzen. Bei Lusanne Sports und bei Racing Club de Paris hielt er es nicht lange aus. Schließlich zog es ihn nach der Heimat, die seine drei Kinder kaum lebensgelernt hatten.

Nun ist wahrscheinlich die Trainerlaufbahn Hogans, einer der erfolgreichsten, die uns das Mutterland des Fußballs bescherte, beendet. Weden wir in dieser Stunde seiner. Um die wirtschaftliche Zukunft wird sich der Engländer wohl kaum Sorgen zu machen brauchen. Wer ihn kannte, würde ihn als vorlaufen, vorvorsichtigen Familienvater, den es im Innern ihres Hauses nach einer ruhigen Erfolgsspur in der Heimat zog.

So ist einer der Großen des internationalen Fußballs von der Bühne abgetreten, eine jener seltenen Erscheinungen, die nie achtbar im Vordergrund standen, deren wortähnlicher Ausdruck einfluss auf die von ihm betreuten Sportländere aber jeder spricht, der den Ausdruck einer Weltkraft nicht vom Torverhältnis ableitet, der vielleicht in der Sportkultur, dem Mannschaftsgeschäft, dem Sinn für Kameradschaft legte Erfüllung nah.

Gewiß, der zahlreiche Erfolg entscheidet im harten Kampf um die Punkte, und der ist Hogan in seinem Blütengang auch treu geblieben. Er lag aber in der höchstmöglichen Leistungsherriger seiner Elf nicht sein letztes Ziel. Damals ein weiterer Platz, von vielen verkannt, Heute werden ihn manche, die ihn einst schwärmten, vielleicht besser verstehen...

Bersagender „Grad“

Der Sport hat keine eigenen Gesetze. Man kann ein noch so guter Sportmann, ein „Allroundsportmann“ sein und als Väger eines Fußballs Herrenrangendes feiern, und dann völlig auf einen Schwimmwettkampf gestellt, völlig verloren. Man kann auch ein vor trefflicher Sprinter sein, der die 100 Meter in einer fabelhaften Zeit zurücklegt, um dann bei einem Staffellauf bitter enttäuschen. Die verschiedenen sportlichen Disziplinen verlangen von den Sporthelden eben Veranlagung und Will. Beides unter bestarker Führung förmig geprägt, kann zu Höchstleistungen, zu Weltrekorden führen. Und darin liegt letzten Endes auch das Geheimnis der ungewöhnlichen Leistungen unserer Deutschen in den letzten Monaten, die in der gesamten Welt rückhaltlos Anerkennung finden.

Wie gefährlich es ist, gegen eines dieser beiden Grundelemente sportlicher Spitzenleistungen zu verkehren, zeigt uns recht augenfällig der Fall Taris. Jean Taris ist ein französischer Inhaber vieler Rekorde im Schwimmen. Jean fuhr nach Auftritten, um neue Rekorde zu erringen, neue Rekorde aufzustellen. Er entzweite! Er wurde leicht von den Föhn-Zößen geschlagen, kam nicht entfernt an seines Weltmeister-Titels heran und wurde – bitteres Los für einen Amateur – auf einer der leichten Veranstaltungen von dem enttäuschten Publikum ausgepufft.

Ein Fachmann urteilt

Ungarns hervorragender Kraulschwimmer, Dr. Stephan Baranyi, der sich nach den Olympischen Spielen in Los Angeles vom aktiven Sport zurückgezogen hat und seitdem als Sportjournalist für verschiedene ungarische Blätter an den meisten großen sportlichen Veranstaltungen teilgenommen hat, geht nun in dem ungarischen Blatt „Velt Sport“ dem Berichten des französischen Weltrekordschwimmers auf den Grund. Dr. Baranyi schreibt da u. a.:

„Seit das Ansehen der Jean Taris weltweit in Erhebung steht. Im Vorjahr gewann er zwar die Europameisterschaften über 400 und 1500 Meter, seine Zeiten weisen ihn aber auf der Weltmeisterschaft seine Ausende bestätigt haben. Taris ist von seinem besten Form ohne Zweifel weit entfernt, doch steht er nur 26 Jahre.“

Wieder ein Gaumeister in Dresden

Die Freundschaftsspiele im Fußball



Foto: Rautenkampf-Gleiwitz

Die Ligamannschaft der Gleiwitzer

Dresdner Sportverein Gau-Meister gegen Verein für RasenSport-Vorwärts Gleiwitz

Gau-Meister:	Pölke	Dilke	Weske
Rautenkampf	Thom	Wolff	Höglund
Gleiwitz	Wieland	Rosse	Fechtmann
Kuban	Hofstädter	Wabro	Günzler
Gleiwitz	Wolff	Wabro	Worms
Gleiwitz	Wolff	Wabro	Worms

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Weske vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rückenrassen ab. Ob damit den notwendigen Vorteil vor seinen Freunden

Gleiwitzer vor den Neuburgern? Da noch gleich eine Einheitsfunktion gemacht werden. Jetzt kommt Rautenkampf von seinen anderen Funktionen und soll nur noch Verteidigung durch eine Mannschaft und drei Rück

Automarkt

Verkäufe**Vomag - Diesel - LKW****Omnibusse - Sattelschlepper****Vomag Betriebs A. G.****Betriebs-
Ferndienst
Paul Mittag Nachf.
Freital-Po. Ferndienst Dresden-N.****Framo-Lieferwagen****neuerlich, 10 Ztr., Motorwagen, 1000 ccm.****Verteilung: E. Scheurer, Dresden-N.****Königstraße 35, Tel. 54889.****Auto-Anhänger****In allen Ausführungen****ab Lager lieferbar****Paul Mittag Nachf.****Fahrzeug-Fabrik****Freital-Potschappel, Ferndienst 45419****Gebräuchte Autoberatungen****in fast allen Größen steht vorrätig.****Fritz Wettiner Müller****Leipziger Straße 12, Tel. 50216.****1,3-Ltr.-Opel-Limousine****Stützlin, wenige gefahren, zu verkaufen.****Wanderer, Werdenerstraße 12, Tel. 51045.****2 Sportwagen, 3/15-BMW****8/15-Dial. Lim., steuerfrei, 3/15-BMW-Lim., 3/18-BMW-4-S., off.****8/18-Dial.-4-S., off., 3/18-BMW-Kabrio.****M. Nicht-Reichenberg, Dresden-Str. 9.****4PS-Coupe, M. einnehmbar, auf m.****motorisiert, überzeugend, Schieber-****antrieb, 10 Ztr., leicht, preislich, zu****verkauf, Tel. 51410, D. 51045.****1,9-Ltr.-Daimler-Limousine, verl. für****1935, 150 - sofort zu verkaufen.****Autoren, Bern, Weißnachtstr. 64.****Eisenernst 6/32-Daimler,****Sturm, wenige gefahrt, zu verkaufen.****zu verkauf, Tel. 50118, Exp. 4, Bl.****Gelegenheitsläden****Steuerfrei****8/15-BMW-Lim.****8/18-Wanderer-Lim.****12/18-BMW-Lim.****12/18-BMW-Kabrio.****Dresden-Langenberg, Tel. 51045.****1,9-Ltr.-Opel-Limousine, verl.****8/15-BMW-Limousine, verl.**

Reise- und Bäderzeitung

DRESDNER NEUSTE NACHRICHTEN / SONNTAG, 24. MÄRZ 1935

SONNE überm Bodensee

Wenn eine deutsche Landschaft auch in den fröhlichen Wochen zwischen Winter und Frühling ihre Reize hat, so sind es die Ufer des Bodensees. Noch warten auch hier die Wälder froh und fröhlich, noch müssen die Rebholze sich nacht in den blauen Himmel, aber ein Blick lehrreich macht all diese Armut wieder weit. Wenn wäre das schwäbische Meer je so reich an Farbenpralen und an temperamentvollen Auffällungen wie gerade in diesen Tagen, in denen der Zahn von den Schweizer Bergen herüberbläst! Vor seinem Haben ist die Natur wie verändert. Die Alpenfeile rückt plötzlich zum Greifen nahe, der See leuchtet in hellem Grün, auf dem sich schlichte weiße Fähne trüpfeln. Mauen liegen schreitend landein und führen dann, regungslos, auf den Höhen im Hafen. Und dem warmen Wind, der eine Weile die Luft erfüllt, folgt brausend der Sturm; ein algarisches Schauspiel beginnt. Wer einmal dieses Toben der Wogen erlebt und den Donnergong des Frühlingswindes dazu gehört hat, der wird es nie vergessen.

Aber auch die stillen Tage sind schön. Wenn der Himmel hoch und blau sich von Ufer zu Ufer spannt, der Säntis weiß herüberdrückt, von den Steinbergterrassen der Oberwelt leuchtet Erde ausstrahlt und in den Wäldern auf der Mainau und in Überlingen die ersten Anemonen blühen, dann weiß man, daß man im "deutschen Süden" ist, der der Frühling im Jahr zuerst von allen Gauen unseres Vaterlandes begrüßt, den der Sommer am spätesten verläßt. Und es ist eben doch deutscher Süden, deutscher Frühling; unfaßbar gart und lieblich zähernd, nicht bestreit und beschwir. Besonders ist die Luft, eisig und klar das Wasser, demlich und dunstig die Welen, hell und schwarz die Pappeln am Ufer. Und majestatisch steht im Hintergrund die Kette des Gebirges, schneegeschmückt.

Noch haben nicht allzuviel diese Vorfrühlingslage am See für sich entdeckt. Gemäßlich geht es noch in den Waldfischen, bei den "Wilden Männern", den "Häschten", Möhli und wie sie alle heißen mögen. Und Wege und Schlüsse gehören noch nicht dem Fremdenstrom, sondern fast ganz allein den Einheimischen, den Fischern, Weinbauern und den Dichtern, die ringsum zwischen Winzenhöfen und Linden ihre Heimat gefunden. Ungeklärt kann man sich dem Zauber alter Weinen und Märkte — in Rottweil, Meersburg, Lindau oder Überlingen — anvertrauen, ungefährt auf der Gleislinie von Überzell nach Riedenzell und zu dem gewaltigen Münster in der Insel Mitte plügern und die großartige Andacht der romanischen Baumeister nachleben. Oder man kommt von Hellingenberg ins Hexau hinein, verweilt in Salem, dem Domhof des Bodenseebades, oder macht von Überlingen einen Abstecher zum Unterlindinger Pfahldorf, der ältesten Siedlung des Schwarzwaldes.

Andere wieder wird es mehr nach Aachendorf ziehen, in die Heimat der Apollinaris, andre nach Meerabach, wo die fröhliche Amelie v. Trotha und der seltsame Hexenmeister Mödler in einträglicher Kaufbarkeit gut legten. Muhe gebetet sind und droben im Härtelshaus und drunten im alten



Wasserburg

Post. St. 12 (Tübingen)

Dagobertsturm tausend Dinge von der großen westlichen Dichterin erzählen.

Ach, wohl jeder findet an diesen Gewässern irgendwo eine kleine Heimat seines Herzens. Jedenfalls hat es ein Frieden, die dies reich gelegneten Strände besonders angelau, sei es das elegante Bad Schachen oder die schloßgekrönte Landzunge von Langenargen; Konnenztra, sei es das Idyll von Wasserburg oder sei es die sanften Wiesengehölze am Untereis westlich von Konstanz.

Uralt, Kultur und eine sich immer wieder aus sich selbst erneuernde Natur wirken am Bodensee zu-

sammen, um uns, die wir in weniger reich bedachten Landschaften wohnen, immer wieder anzuziehen, eine Art Heimweh zu wecken, wenn wir ferne, tiefe Begeisterung, wenn wir nahe sind. Dazu kommt ein Menschenideal, der, bei aller Herheit gemüthlich und gemütlich, uns den Anschauung besondern behaglich macht und, welche nicht zu vergessen, ein Wein, der zweitens in der fröhlichen Sommerzeit des Bodensees gereift ist; ihn am Abend in einer der alten Schänken am See im Kreise der Einheimischen zu trinken gehört mit zu den obligaten und durchaus nicht geringen der Freuden auch eines Frühlingsurlaubs am Schwäbischen Meer.

G. St.

umspannen. Die Straßenbahn bringt den Wanderer nach Heidelberg, zu dessen Nahme sich schwerlich Neues sagen läßt.

Aber nun gilt es, den Odenwald nordwärts zu durchqueren. Bis Oberbach kommt uns die Bahn durch das von den Böden in viel bewußtene Rectorat, Polizei, Bahnhof führen nach Amorbach, befähigt durch seine ehemalige Denkmalterrasse, und nach Miltenberg mit seinen malerischen Schlössern Miltenburg und Gronberg. Ein anderer Straßenzug führt und nach Oberbach, dessen Zielog ein wohles Museum mittelalterlicher Kunst ausmacht. Weiter geht es durch das Mümlingtal über Michelstadt, eine der frühesten Siedlungen des Odenwaldes, nach Alsbach, dem einen Mineralbad des Odenwaldes, und dann mit der Bahn nach Darmstadt oder Alsfeldenburg.

Wohl fehlen dem Odenwald die imponierenden Höhen, aber er hat ein eigenes Recht, seine Mittelwalder haben ein besonderes Aussehen, und seine unwürdigen Orte lenken den Blick auf eine große, deutsche Vergangenheit.

Dr. H. M.

"Das heilende Land"

Eine Ausstellung der deutschen Kurorte und Bäder

In der "Werbezentrale Deutschland", im Columbiadammhaus in Berlin, wird am 6. April eine Ausstellung "Deutschland, das heilende Land" eröffnet. Diese Ausstellung soll der Auftakt für die Fremdenverkehrswerbung dieses Sommers sein unter dem Leitspruch "Deutschland, das heilende Land". Die deutschen Heilbäder und Kurorte werden über ihre Schönheiten und ihre Heil- und Kurmittel in Bild und Modell berichtet. Alle Städte und Kurorte illustrieren das Aussehen des 20. Jahrhunderts. Reihen historisches Material unterrichtet über den Reiz des deutschen Kurorts und ihre klimatischen Verhältnisse. Ein kleiner Brunnenanbau wird den Besuchern Proben des Heilwassers freigeben und eine Klimatologische Station wird die Sorgfalt erfreuen lassen, mit der die Heilbäder für die Wetterbeobachtung widmen.

Sie fragen wir raten

A. B. Dresden. Für einen Schlossausflug im Elbtal und Mai und Juni kann man wählen. Von den Orten, die in die Stadt führen, kann Altdorf und Zschorna am eindrucksvollen Pförtchen. Zschorna aber ist näher der Weißen Elster, während Altdorf und Niederwürschnitz bis hinunter zum Weissen Elster führt. Weißig ist der Weiße Elster, während Altdorf und Niederwürschnitz bis hinunter zum Weissen Elster führt. Die Post an dieser Trasse ist ebenfalls sehr attraktiv. Es besteht eine Zentralpoststelle am Zentrum der Stadt.

G. St. Dresden. Dies ist eine Ausgabe einer Sonderpostkarte vom Schlossanwesen. — Nach den neuen Maßnahmen des Schriftleitervertrages dürfen an dieser Stelle nur bestimmte Postkarten angenommen werden, nicht gegeben werden können. Sie ist an eine Buchhandlung, wo man sie kaufen wird.

A. B. Dresden. Die Wanderfreuden, nach denen Sie tragen, betrachten: von Großenhain nach Cunewalde über Reichenbach 9 km.; von Großenhain nach Dippoldiswalde über Wolfsdorf 9 km.; von Dippoldiswalde nach Reichenbach 12 km.; von Dippoldiswalde nach Cunewalde 15 km.; von Dippoldiswalde nach Oberwiesenthal 12 km., auf der Straße über Steinenbrunn 12 km.; von Johanngeorgenstadt nach Oberwiesenthal auf Zschopauer Weide 9 km.; von Wernesgrün über Oberwiesenthal und Zellerbrücke 22 km.; von Johanngeorgenstadt nach Wildenthal über Jauern und Kleinen Brandbach 12 km.; von Wildenthal nach Eibenstock 6 km.

Die Straße des Frühlings

Verstraße und Odenwald — zwei Namen von beiderseitigem Klange! Der Zauber des Südens liegt in dem einen, die Ruhe und Einsamkeit ausgezeichneten Waldern in dem anderen. Die Verstraße, jener urzeitliche Verbindungsweg zwischen Tarmstadt und Heidelberg, den die Römer platten moutannen, steht nicht mehr, und die Straße der Blätterzeit Deutschlands. Wenn strenger Nachkrieg noch überall das Erwachen der Natur zurückhält, hier blühen die ersten Schwedelblumen und Schlußfeldblumen, hier blühen die Mandel- und Pfirsichblumen, hier entfalten die Mandel- und Pfirsichblumen, und die Magnolie entfaltet in inländischer Neugierigkeit. Sind es aber es, die 60 Kilometer von Tarmstadt und Heidelberg im Schwellen zu durchqueren. Weitere Weitentfernung bringt nur geruhiges Wandern, das man beliebig durch den Staatsmünzen abkürzen kann. Für den Autofahrer bedeutet die alte Verstraße, die man wiederholt dem modernen Verkehr angepaßt hat, ein Paradies schlechthin. Breit und behändig, breite eben zieht sich das Band der Straße an den berggerückten Hängen des Odenwaldes entlang, und westwärts schweift der Blick über weingelegnete Gefilde bis zum Rhein.

Zu Oberstadt verlassen wir die Bahnkreuze, steigen hinauf zu den Ruinen der mittelalterlichen Burg

Frankenstein, durchwandern den Kurort Seehaus, blühen hinauf nach Schloß Hohenberga. Wunderbare Hönge ziehen sich auch vom Albach hinauf zur Schloßruine. In Amingenbergs nimmt die urzeitliche Straße den Albach gefangen, und Auerbach, ein traumhaftes altes Städtchen, zeigt die Römer eines gigantischen Schlosses. Die alte Kreisstadt Neustadt wird alle Fleischbeschaffungswaren durch ihre prachtvollen Giebel- und Fachwerkhäuser entzünden, ist aber auch ein Zentralpunkt der Tourismus. Hier steht die Rödelungsmühle nach Vorla ab, in denen Vergräbnisstraße Ludwig der Deutsche bestattet wurde, und führt weiter nach Worms. Nach Osten aber zweigt eine bekannte Autostraße ab, die uns nach Lindenfels in das Herz des Odenwaldes führt. Hier liegt der Alsbacher Goli Peter und das Alsenheimer, ein gewaltiges Trümmerfeld von Hornsteinkörpern, ein gewaltiges Hindernis, das menschliche Arbeit römischer Steinmetzen erkennen lassen. Weiter gelangt die Verstraße nach Hohenheim zum "Dom der Verstraße". Auf rotem Höhe steht die Starternburg, ein mächtiges Burghaus, das Jahrhunderte lang jedem feindlichen Angriff trotzte, bis es 1700 abgetragen wurde. Weinheim mit Schloß Windisch und Bachenburg befindet den Anfang der mehrheitlichen Städte, die den Odenwald

Trink- und Badekur
natürlich kalkfrei, sehr Sprudel
Mögl. u. Dampfbad für Magen, Darm, Herz,
Gastritis, Cholezystitis, Leber, Gallen, Appendicitis
Werkstoffkunde durch den Kurarzt.

Bad Kissingen

Rakoczy-Brunnen
zu Heilstätten
für Magen, Darm, Stomach.
Vorstand und Ausschuß von Gesundheitsverein
durch die Badeanstalt

Nach überstandener Grippe

braucht Ihr Herz Erholung

durch eine vom Arzt verordnete Kur im

Herzbad Altheide

Bathaus und Saunaatorium und größtmögli-

che Praktik, Physiotherapie, Diastole frei



Frei und unbeschwert
in die sonnige Welt!
mit den billigen Trepti-Reisen

Herrliche Osterreisen

1 Woche Lissabon mit Lissabon ab 107,-

St. Kapel-Capri-Florenz 10 Ig. 160,-

Süddalmatien 15 Ig. 165,-

Wunderschöne Autoreisen je 7 Tg.

Bayrische Alpen, Schweiz, Dolomiten,

Gardasee, Venezia jede Woche ab 123,-

Ab Mai regelmäßige billige

Wochenreisen nach

Bayern ab 59,- Rügen ab 58,-

Heiligenblut ab 60,- Helgoland ab 78,-

u. viele weitere billige Fahrten.

Ein schönes Ostergeschenk

ist ein Trepti-Reisesegelchein.

Großer 52seitig, reich illustriert.

Reisekatalog noch erschienen.

Reisebüro Trepti

Großschönau, Sa.

und alle Reisebüros

Zur blüh.Bergstr.35 M.

4 Tage vom 31. 3. - 3. 4. oder
von 4. 4. - 7. 4. inklusive allen

Ottens zum Rhein 42 M.

vom 19.-22. 4. oder
ab 21. 4. jede Woche

Prospekt, Ausk. u. Anmeldung bei

Reisebüro Otto Thielke,

Dresden-K. 1, Moszinszkystraße 1

Fernsprecher 21126

im D. M. H. Haus,

Ferdinandstraße 4.

Noch auswärts Post-

versandabsatz-

kostenfrei

Kostenfrei

Abgabe von

Prospekt

der Bäder

und Sommer-

frischen

im D. M. H. Haus,

Ferdinandstraße 4.

Noch auswärts Post-

versandabsatz-

kostenfrei

Reisebüro Trepti

Großschönau, Sa.

und alle Reisebüros

Reisebüro Trepti

Unbekannte FRACHT

ROMAN VON FRANK F. BRAUN

2. Kapitel

Die "Mary D." fuhr mit halber Kraft. Um Heck wogte der Union-Sack. Die Ufer des Hafen of Cap fielen mehr und mehr zurück, die Abfördnung wurde ein Meer. Die "Mary D." nahm nördlichen Kurs. Rund um Durham blieb auf der Kommandobrücke, er gab ein paar Befehle. Die Maschinen arbeiteten stärker. Die Wellenbahn des Sturmstosses hob sich höher. Vom Band war nichts mehr zu sehen als ein grauer Strich, der Fensterbord sich längs.

Hoch Schmalenbach und Rudolf Verbrugge gingen schlafen.

Von Donau der nächsten Tage hatten sie Gelegenheit, bis sehr zu mündern, wodurch diese Fahrt ging. Es wurde ein kleiner Hafen angesteuert, von dem Schmalenbach beobachtete, es müsse ein länderlicher sein. Sie fragten den Schaffnemann und erfuhren, daß es sich tatsächlich um Newcastle handelte. Sie machten die "Mary D." nur einige Stunden fest und zwar neben einem braunen Dampfer, der die Trikolore gesetzt hatte. Von diesem Dampfer übernahmen sie Ladung. Es ging alles sehr rasch. Die beiden Schiffe schienen hier verabredet zu sein. Der Schaffnemann stand an Deck und grüßte, als der Heckdienst die leichten Rufe in den Hafen der "Mary D." hörte. Er gab Rudolf Verbrugge an und sagte auf deutsch: "Schmid-Gremzow natürlich." Aber Rudolf Verbrugge verstand es leider nicht.

Die "Mary D." bestellte sich das offene Meer wiederzergewinnen.

3. Kapitel

Das Milchhofcafé — wie Fred Vorenzen seine neueste Schönung bei sich selber zu nennen pflegte — war tatsächlich angenommen worden. Es ließ schon an den weitreichen Anklagetafeln von Steppel bis Sonnenburg. Das Konzert war ihm durch eine Hoffnung ausgesponnen. Es war für eine Begriff "sehr ausständig" ausgefallen. Er beschloß daher, an diesem Sonnabend auch noch seine aufgelaufene Wiederholung zu begleiten. Das wäre an sich zu jeder Stunde möglich gewesen, und Frau Bertha Nidels wunderte sich schon, warum der auch ihr bekannte Student, der Maler Vorenzen, alle zehn Minuten vor ihrem Kellerstübchen anfuhr und einen Blick durch die Scheiben in das Innere des Raumes tat. Sie war nicht so eitel, zu glauben, daß diese Blicke ihrer häuslichen Freude galten. Ihr kam aber andererorts auch nicht der Gedanke, daß dieser Fred Vorenzen etwas weiter könnte, bis sie den Posten hinter der Ladenstafel aufsucht und der Abholung den Platz räume.

Als Antje Oelfens gegen fünf Uhr von der Nachmittagszeitung zurückkam, zog sich Frau Bertha zurück. Sie gehörte im Hinterzimmer einen kleinen Schlummer an zu tun; nicht richtig schlafen wollte sie; nur liegen und schlummern; sie machte es einem nur ihr selber ersichtlichen Unterschied. Heute abend waren sie eingeladen. Bei Becker. Und es würde spät werden. Sie ruhte auf Vorort.

Antje Oelfens lag noch keine zehn Minuten auf ihrem Platz, da ging die Studentin und Fred Vorenzen ein. Sie erhielt ein blaues, trug sie sich darüber und wurde vollends verlegen.

Son entzückte Mie Tönung auf ihren Lippen lohrte, daß er seine vorher überlegte Ansprache vergaß.

aber nicht mehr anzubringen wußte, sondern wie ein eiliger Geschäftsmann einen Bahnmarktschein auf dem Marmitrich legte und sagte:

"Ich möchte bezahlen, was ich schuldig bin." Er machte eine Faust. Der Sack war ihm einfach herausgerissen. Er fand ihn selber fast und lächelte, ganz anders, als er es sich gedacht hatte, und so lächelte er leise Antje. "Fräulein Antje..." Das kam nun wieder so gedämpft, als wären sie alte Vertraute. Antje lächelte mich daher durchaus nicht. Sie hörte aus der Haltung gebrochen, wortlos zunächst das dritte, ein höchst abgesetztes Kundenbuch auf und legte ganz flüssig: "Herr Vorenzen, nicht wahr — Seite 70 — das macht also — das wären —", und sie addierte lieberhaft.

Er stand und sah auf ihren gebeugten Kopf. Dies hellte Haar — lagte man nicht in der Modersprache platinblond —, wie fein der Raden war, wie zart, mit dem purpur farbenen Räderköpfchen —

"Sieben Mark und sehn Pfennige, Herr Vorenzen." Sie richtete sich auf. Zum erstenmal trafen sich ihre Blüden.

"Es", sagte er bedauernd, "sollte? Ich habe drüben schon einmal fünf Mark Schulden bezahlt, und drei Mark sollen noch der Biergarantsche haben... Wie wäre es, wenn ich Ihnen fünf Mark abbezahle, geht das wohl?"

"Natürlich geht das. Ich ziehe also fünf Mark ab." Sie bediente die Schaffa.

"Ich habe nämlich heute abend noch etwas vor", hob er wieder an. "Das Programm der Scala soll in diesem Monat besonders gut sein. Sehen Sie auch gern Varieté?"

"Ich habe, offen gesagt, noch keines zu sehen bekommen."

"Ich wüßtlich! Ich hab es bei Ihnen zu Hause gefunden?"

"Wie?" Sie lachte schon über diese Möglichkeit. Zuweilen, selten, Sonntags kam ein Wunderkind. Aber der Schlußpunkt war meist so überfüllt; ich bin jedermann immer zu spät gekommen."

"Waren Sie noch nie in einem Kino?"

"Tsch", antwortete sie hölz. "Seit ich in Berlin bin, habe zweimal. Am unteren Ende in der Blumbergstraße. Donnerstags, wenn ich Ausgang habe. Wo soll ich hin?" Sie schaute ihn an. Er war ein Mensch wie alle anderen; ein Mann, sein Grund, dauernd die Haltung zu verlieren. Sie nahm sich zusammen.

"Ich wollte heute eigentlich nicht ins Kino, sondern mal in die Scala, wo gelagt. Aber wenn Sie mehr für Kino sind, mir ist das nichts so wichtig."

"Wie denn ich?" Sie war verdutzt.

Er verzerrte seine Finger; aber der Übergang war gelungen. "Ich dachte", sagte er hastig. "Sie würden vielleicht mit mir gehen. Es ist ja ein schöner Sonnabend." Was rede ich mir Unfug! Ich diese Antje das erste Mal eben, das ich ausführen will! Tel ein Mann, Fred! Er hörte. "Es wäre wirklich sehr nett von Ihnen, Fräulein Antje. Wenn sind Sie heute abend frei? Die Scala beginnt um 20 Uhr."

"Aber heute habe ich gar keinen Ausgang!"

"Meinen Sie nicht, wenn Sie fragen würden... Frau Nidels macht so einen freudlichen Eindruck.

Könnten Sie nicht sagen, Herr Schneider und Gasser, wer ist zu Besuch gekommen?"

"Ich habe keine Schwester, in Hannover schon überhaupt nicht."

"Aber Sie könnten es vielleicht sagen?"

"Ich wage nicht lägen."

Er karrte sie an. "Das ist sehr schön von Ihnen", sagte er und stand im selben Augenblick, auch dieser Sack bei seiner Gelassenheit nicht würdig. Er entzischte sich: "Dann werde ich für Sie fragen. Wo ich eben fünf Mark abbezahlt habe, wird Frau Nidels mit die Bitte nicht abdrängen."

Sie muhten, ohne es gemerkt zu haben, lautest gesprochen sein. Ober Frau Bertha konnte nicht schlummern". Fred Vorenzen hatte kaum seinen Sack beendet, als sich die Wohnungstür öffnete und Frau Nidels in Leibesgehrung auftauchte. "Ach, der Herr Vorenzen", sagte sie; und plötzlich begrüßte sie doch noch so: "Danach werde ich für Sie fragen. Wo ich eben fünf Mark abbezahlt habe, wird Frau Nidels mit die Bitte nicht abdrängen."

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

Die Zeit ging rasch hin. Sie war Antje bisher verdeckt. Sie blieb blank und strahlend wie eine Verlobung.

„Wunder des Lebens“

Deutschlands größte Ausstellung in Berlin — Eine überwältigende Schau

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 20. März. Das Berliner Ausstellungsmesse- und Fremdenverkehrsamt veranstaltete gestern nachmittag eine Pressevorstellung der größten deutschen Ausstellung dieses Jahres, die unter dem Namen „Das Wunder des Lebens“ in sieben Ausstellungshallen am Kaiserdamm vom 23. März bis 5. Mai durchgeführt wird.

Man scheint den Grundsatz zu befolgen, in jedem Jahr das Programm der verschiedenen Kaufmärkte und Technik gewidmeten Ausstellungen durch eine — man wird diesen Ausdruck anwenden dürfen — Totalitätsausstellung. Im vorigen Jahr hat die Ausstellung „Deutsches Volk — deutsche Arbeit“ im grandiosen Berliner und Hörnleausstellungssaal das Werden und das Sein der deutschen Nation, ihre geschichtliche Entwicklung und ihre Bedeutung auf allen Gebieten des völkischen, technischen und kulturellen Lebens dargestellt. Diesmal bildet nicht die Politik am Mittelpunkt der Halle. In Plänen, Modellen und Statistiken ist die nationalsozialistische Siedlung, vor allem die Arbeitersiedlung, besonders hervorgehoben. Der Siebengarten mit seiner Kleinstadtteilung, mit Gärten und Erholungsstätten vervollständigt das Bild.

Die vier großen Abteilungen

In vier verschiedenen Abteilungen steigt und vollendet sich die Behandlung des Themas, rollt der abenteuerliche Roman des Lebens vor unserem Auge ab. Mit dem menschlichen Körper beginnt es. Das



Foto: Tassilo Neumann (Berlin)

Der durchsichtige Mensch

vorbildliche und in seiner Art einzige Ausstellungsmaterial des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden zeigt die Organe des Körpers und die von ihnen durchgeführten Lebensprozesse: Atmung, Blutkreislauf, Essen, Trinken und Ausscheidung, Hören und Sehen, Sitzen und Gehen, Waschen und Vergehen. Was hier im einzelnen zu sehen ist, vereint der „ durchsichtige Mensch“, der in einem besonderen, halbverdeckten Raum steht, im Zusammenhang. Unter einer gläsernen Haut liegen wie in einem Uhrwerk die Organe. Sie leuchten nacheinander einzeln auf, begleitet von erläuternden Worten, die aus dem Vortrachter tönen.

Die zweite Abteilung, den „Trägern des Lebens“ gewidmet, führt zur Familie und zu den grüheren Gemeinschaften, in das Gebiet der Bevölkerungspolitik im engsten und weitesten Sinne. Plakaten zeigen uns, daß 1930 von je zehn deutschen Frauen drei einem Kinder das Leben schenkten, 1930 nur noch eine. Die Zahl der Ehen ist von 1930 bis 1930 be-

trächtlich gewachsen, die Zahl der geborenen Kinder jedoch wesentlich zurückgegangen. Ein eindrückliches Memento! Die NS-Wohlfahrt mit ihrem Düssiwerl „Mutter und Kind“ auf den einzelnen Bildern seiner Wirksamkeit leitet über zu der nächsten Abteilung, die sich mit der Erhaltung des Lebens beschäftigt und die alljährliche, vorbildliche, in der Ausdehnung auf die einzelnen Bevölkerungsschichten schlechterdings läudische Betonung des neuen Staates in der Erb- und Nachsorge, der Gesundheitsführung und -erziehung und dem Gesundheitswesen verbindlicht. Das durch den Reichsminister im Juli vorigen Jahres wegen seiner entscheidenden Bedeutung für die Volksgerätehaftlichkeit förmlicher Führung unterstellt wurde.

Die vierte Abteilung schließlich lenkt die Aufmerksamkeit auf die „Stützen des Lebens“. Ein in natürlicher Größe erbautes Siedlungshaus des Reichsheimathilfamtes der NSDAP steht im Mittelpunkt der Halle. In Plänen, Modellen und Statistiken ist die nationalsozialistische Siedlung, vor allem die Arbeitersiedlung, besonders hervorgehoben. Der Siebengarten mit seiner Kleinstadtteilung, mit Gärten und Erholungsstätten vervollständigt das Bild.

Sinnfällige Beispiele

Die Hölzermittel, mit denen die Ausstellung arbeitet, wird man einfach vollkommen beklagen dürfen. Sie umfassen einmal im Grunde alles, was die Wissenschaft nach ihrem heutigen Stand zu den einzelnen hier behandelten Themen zu sagen vermag, und sie bringen zum andern dieses Material in einer Ausdauerhaftigkeit, die wohl nicht mehr übertrroffen werden kann.

Aus der ungeheuren Fülle der Beispiele für diese mehrläufige Meisterhaftigkeit seien einige herausgegriffen. An der Halle „Wunder des Lebens“ hängt von der Decke herab ein Holz- und Stahlrahmen von 32 Kubikmetern Größe. Die Größe kann man leicht verstehen, da der Rahmen in einzelne Kubikmeterstücke deutlich aufgeteilt ist. Er vermittelt uns einen Begriff von der Menge der geatmeten Luft, die die Lunge täglich verarbeitet. Ein weiteresponnes Gitterwerk von rund 100 Quadratmetern zeigt die Fläche, die entstehen würde, wenn man alle Sandsteinblöcke ausspannen und nebeneinander anschieße. Ein Modell veranschaulicht den Atmungstrakt, der der Welt verdeckt ist. Ein Schnittpunkt, der der Welt verdeckt ist, läuft durch die Nervenbahnen zum Rückenmark und von dort zum Kopf zurück und löst nun den Reflex aus. Wir sehen eine Namensbildung des Kulturturms und in seiner Mitte den Rücken auf und niedersteigen. Die gleiche Leistung, die notwendig ist, um die zwei Ansätze auf die Spitze des 180 Meter hohen Turms zu führen, vollbringt unter Herz in 24 Stunden, eine Leistung von 10.000 mkg.

Das ewige Leben, und Nocheinander von Leben und Tod symbolisiert ein Glodenatum und ein Stundenglas. Alle fünf Minuten folgen neuemal die Gloden, zum Sieden, das in diesem Zeitraum neue Kinder in deutscher Rasse das Licht der Welt erhalten haben. Die Glodenklänge sind bestimmt von Kinderliedern, die ein Glodenpiel aus Melodien vorgestellt erinnern läßt. Weiter unten hängt in dem Turm ein großes Stundenglas, das alle fünf Minuten leer ist und damit anzeigen, daß jeden deutschen Menschen starben.

Das Mikrovarium

Das Mikrovarium, das hier zum erstenmal der Öffentlichkeit vorgeführt wird, ist eine der feinsteindigsten Schauspielereien der Ausstellung. Ein sehr verbundenes, halbkristalliner Raum wird durch Projektionsapparate Lebensvorgänge aus der Welt der Mikroben. Bakterien und Algen in zehn bis zwanzigtausendfacher Vergrößerung auf der Leinwand sichtbar gemacht. Auch hier bei diesen kaum sichtbaren primitiven, einfach gebauten Wesen sind Hunger und Liebe die Grundkräfte, die ebenso wie bei den höher entwickelten Organismen, den Abtötung des Lebens erhalten und im unermüdlichen Tanz weitertreiben.

Die Ausstellung verharrt nicht darin, in romantischer Bewunderung einzelner wissenschaftlicher Leistung zusammenzutragen. Aus den Erfahrungen von den Vorgängen des Lebens, von den Einsichten, die seine Funktionen fördern und stören, zieht die Tat. Der Plan einer sogenannten Zielstrebigkeit, die den einzelnen und das ganze Volk entzieht. Die Berichte, die die zuständigen Stellen des Reiches, der Partei und der Wissenschaft von ihrem Wirken im neuen Deutschland geben, beweisen, daß die Durchführung dieses Planes in Angriff genommen worden ist. Und so wird die Ausstellung zum Träger des neuen Reiches, des wiedererweckten Lebenswillens, der unsre Nation befehlt.



Eckart Bilderdienst

Am 21. März, dem Tag, an dem sich zum zweitenmal die Erinnerung an den Staatsrat in der Vorodowskij-Kirche jährt, hatte die Berliner Motorhaflotse 4000 Kinder ihres Bezirks zu einem bunten Nachmittag geladen. Bei Kuchen und Schokolade verlebten die kleinen mit ihren Großeltern frohe Stunden.

Der Führer in Wiesbaden

Im Anschluß an seine Triumphfahrt durch Südwürttemberg und Baden-Württemberg ist der Führer und Reichskanzler, wie berichtet, in Wiesbaden eingetroffen, um hier noch seiner Erkrankung noch für einige Tage Erholung zu finden.

Am Freitag verweilte der Führer längere Zeit im Kurgarten. Voran schloß sich eine Fahrt auf die Plaute, von der aus sich bei dem hellen Sonnenchein ein wunderbares Ausblick über die Bäderstadt und ihre romantische Umgebung bot. Unter Führung des Kreisleiters, Bürgermeisters Vietoriki, und des Kurbürofors, Kreisherrn v. Wechmar, wurde schließlich noch der Kochbrunnen besichtigt. Wasser der Führer kostete, beschwerte. Am Abend wohnte der Führer einer Vorstellung der „Aida“-Aufführung im Staatstheater bei. Außerdem wurden dem Führer überall, wo er sich zeigte, begeisterte Jubelungen gebracht.

Das Bild zeigt den Führer mit seinen Sonderbeamten von Ribbentrop, Reichsprecher Dr. Dietrich und den übrigen Herren beim Besuch auf einem Spaziergang vor dem Rathaus.

Foto: Hoffmann



Deutscher Fernsehbetrieb eröffnet

X. Berlin, 20. März

Im Berliner Funkhaus wurde gestern inmitten eines kleinen Gästekreises der deutsche Fernsehprogrammbetrieb aufgenommen.

Nach ausführlichen Ansprachen von Oberingenieur Dr. Hoffmann und Oberpostrat Dr. Baumeister eröffnete

Reichsendesleiter Hadamovsky

sodann den regulären Fernsehprogrammbetrieb. Er wies einleitend darauf hin, daß die Zeit eines bisher unbegreiflichen Wunders begonnen habe und einer der führenden Menschenkräfte darf der geistige Schöpferkraft der deutschen Wissenschaft und der Präzisionsarbeit der deutschen Arbeiter verwirklicht worden sei.

Auf deutschem Boden vollzieht sich in diesem Augenblick ein Kulturspektakel,

der einmal als Erörterung vieler technischer Einzelentwicklungen der Vergangenheit angesehen werden würde. In dieser Stunde sei der Mundstück verufen, die große und hellende Mission zu erfüllen: Das Bild des Führers unbedingt in alle deutschen Herzen zu plazieren. Es sei jetzt Aufgabe der Industrie, auf der nächsten Funkausstellung

einen in helligem Menschen lebhaften Fernsehapparat auf den Markt zu bringen. Hiermit würde auch ein führendes Exportartikel geschaffen werden. — Hadamovsky verläßt sodann zwei an den Führer und Reichsminister Dr. Goebbels gerichtete Telegramme und eröffnet damit das regelmäßige Fernsehprogramm des Fernsehenders Berlin-Willyleben. Im Anschluß hieran wurde unmittelbar auf 16 Nummern befindende erste Fernsehprogramm unter dem Namen Welle vorgeführt.

Nach schafft eine Reihe von technischen Problemen die ersten Bilder auf dem Markt zu bringen.

Hiermit wird auch ein führendes Exportartikel geschaffen werden. — Hadamovsky verläßt sodann zwei an den Führer und Reichsminister Dr. Goebbels gerichtete Telegramme und eröffnet damit das regelmäßige Fernsehprogramm des Fernsehenders Berlin-Willyleben. Im Anschluß hieran wurde unmittelbar auf 16 Nummern befindende erste Fernsehprogramm unter dem Namen Welle vorgeführt.

Geheimnisse um den Tod des letzten Zaren

Das tragische Ende Nikolaus II. und seiner Familie

Von Essad Bey

Das Schicksal der Romanows, das mit der Geschichte Russlands rund dreihundert Jahre in glanzvollem Machtausübung eng verknüpft war, endete in Elaterinburg, im Hause des Kaufmanns Ipatow, in das der ehemalige Zar mit seiner Familie als Gefangener eingeliefert wurde und das er nicht mehr lebend verlassen sollte. Das letzte Geheimnis, das den Tod der Romanows umgibt, hat Anatolj zu zahllosen Gerüchten gegeben, auf die Essad Bey in seinem soeben im Hause u. Co. Verlag, Berlin, erschienenen Buch „Nikolaus II.“ ausführlich eingeholt.

Die Schriftleitung

Aus dem dunklen Wirrwarr von Lügen und Legenden, blutigen Märchen und verklärten Berichten erhellt sich nur noch eine Stimme, die direkt aus dem Keller des Ipatow-Hauses kommt. Diese Stimme gehört dem Kommissar Wołkow, einem Mitglied des Sowjets von Elaterinburg, dessen Name immer wieder mit beispiellosem Nachdruck mit dem Ende der Romanows verbunden ist.

Im Juli 1918 war Wołkow bevollmächtigter Vertreter der Sowjet in Elaterinburg. Am Jahre 1923 befleißte er den Posten des Gouvernements der Sowjetunion in Warschau. In der Silvesternacht dieses Jahres veranstaltete die Sowjetlandeschaft einen Ball. Sein Anblick der Sowjetischen, der gepuschten Frauen und der sein Anblick der Tische wurde Wołkow möglich von trüben Erinnerungen befallen. Er verließ das Fest und ging taumelnd in sein Arbeitszimmer. Dort fand ihn um halb zwei Uhr nachts sein Legionärsvorstand Bischewski hinter einer Batterie von Rognatlaichen. Wołkow's Gesicht war aschblau. Mit roten, entzündeten Augen starzte er auf den großen Kubit in seiner Hand. Völkisch hob er den Kopf und sagte: „Das ist nicht mein Kind. Ich habe ihn in Elaterinburg im Ipatow-Haus nach der Erziehung der Zarenfamilie an mich genommen.“

Dann erzählte Wołkow langsam und stockend, den finsternen Blick auf Bischewski gerichtet, von seiner Rolle bei der Antizarenverschwörung am Zaren. Der Bischewski, die ganze Familie hingegen, soll nach einer Aussage direkt aus Wołkow bekommen sein. Wołkow will den Auftrag erhalten haben, dem Zaren das Todesurteil zu verkünden. In der Nacht zum 17. Juli erschien er im Ipatow-Haus. Genau um zwei Uhr fünfundvierzig wurde die Zarenfamilie in den Keller geführt. Wołkow begann das Urteil mit feierlicher Stimme zu verlesen. Er hatte aber kaum einige Zeilen gelesen, als Wołkow ihm das Papier aus der Hand riss und rief: „Nikolaus Alexander, wirft auf Bischewski das Urteil aus!“ Der Zar blickte ihn verwundert an. Es war, als ob er den Sinn der unheimlichen Worte nicht verstanden hätte. Völkisch schlug er die Hände zusammen, sein Körper schüttelte. Er kreiste dem Zarenwisch seine Hand entgegen. Im gleichen Augenblick stürzten sich die Mörder mit Revolvern und Pistolen auf ihre Opfer. Die Türe

„Iwrowisk“, schloß Wołkow, „verwandelt den feierlichen historischen Alt in schmutzige Meierarbeit.“ Alles an diesen und zahlreichen anderen Berichten ist voller Widerprüche, Gegenseitige und dunkler, blutiger Rätsel. Eine unlösbare, aber gräßliche Hand scheint aus dem Gedächtnis der Täter die Namen der Mörder zu löschen, die Stunde und die Umstände des blutigen Verbrechens verschwinden zu haben. Nur die Namen Iwrowisk, Wołkow und Wołkow-Bischewski schwelen geisterhaft über dem unheimlichen Kellergeschoß. Sie gleichen blutigen Juwel im Meer der Lügen und Legenden.

Selbst in der Todeszentrals in Moskau war man über die Eingangszeit des Mordes nicht unterrichtet. Während der Untersuchungsräte Tolsoff die Hinrichtung der gesamten Familie für erwiesen hielt, teilte der Leiter der Todeszentrals, Tschernitsky, seinem Mitarbeiter Orlow unter dem Siegel der Verschwiegenheit mit, daß die Toten gerettet seien.

Und tauchten auch Gerüchte auf, daß sich die Karik mit ihren Töchtern hinter den Mauern eines fernsitzenden Klosters verborgen halten und dort, von der Welt abgeschnitten, ihr Leben in stillen Meditationen verbringe. Nur ein Mensch soll es gegeben haben, dem sie die Nachricht von ihrer Rettung und von dem großen Frieden, der sie erhüllte, hätte aufrufen lassen. Dieser Mensch war die Kaiserin-Mutter. Und in der Tat, bis an ihr Lebensende weigerte sie die folle, nächtliche Wünsche an das Ende des gefallenen Reiches zu glauben. Sie verbot in ihrem Haute Trauemeister anzuhören, schwieg aber beharrlich, wenn man sie über die Ursachen der seltsamen Rettung befragte.

Noch dunkler, geheimnisvoller und verworrender als das Ende der Romanows ist das Schicksal der irischen Uferreiter der Herrscherfamilie.

Bierundzwanzig Jahre seit Elaterinburg entfernt liegt, unweit des Herdes, inmitten eines wilden Urwaldes das verlassene Bergdorf der „Vier Brüder“. Dürste, Biergängel und Geister umgeben den spukhaften Ort. Gruben und Schächte durchschneiden den schwülen Boden. Stein und verlaufen Menschen und Tiere meiden den Wald in schwerer Furcht. Besonders sollen im Dickicht nisten, Irrlichte fließen im Sumpf, und die ganze Gegend war von wirren Visionen und geheimnisvollen Märchen erfüllt.

Zahlreiche Spuren führen den Untersuchungsrichter Tolsoff zu dem dunklen Dicke und dem kleinen, verlassenen Schacht. Mit Hacke und Spaten gelang es Tolsoff, der Grube ihr Geheimnis zu entziffern. Auf dem verlassenen Schacht standen zwei Idole, Edelsteine, Kleidungsstücke, Schnallen, Metallreste von leichten Körstern, ein falliger Gegenstand, zerstörte Haarspitze, einen menschlichen Finger, einen Hundeschnauzer und verschiedene Anhängerplättchen. Das war alles, was nach der Ansicht Tolsoffs von dem gefallenen Geschlechte der Romanows übrig geblieben war.

Das Dunkel, das das Ende des Geschlechts umgibt, wurde durch diese Funde nicht gelöst, Tatsam

Ohr Liebling

Concordia
Dauerbrand - Ofen
Allesbrenner

mit doppelseitigem Stoßzarg und Luftzirkulation Heißbar. Bitte fordern Sie die Oden in allen einschlägigen Geschäften an. Wo nicht erhältlich: Zuwendung durch General-Vertretung: Muster- und Auslieferungslager
Hellmuth Garmatz, Dresden-N.6,
Neustädter Markt 6 • Tel. 53284
la Weine — direkt vom Winzer
Barant, neuerliche, Weinrebe, voll-
stoffig, klar, leicht belohnend, ver-
treten aus 0,70 fl. Stoffwein, mild, ab-
gezogen per Uhr nur 0,80 fl. über-
streichbar, mit einem kleinen Viertel v.
30 Liter ein Preis ab hier, sehr
sehr, Boreksegg, b. West., Weine
u. Tropfalt, Beliebung u. Weinbau
Weinbau, Bock Beuerbach (Münch.)



Als ob der Frühling selbst
dabei wäre gestanden hätte,
so heiter und anmutig wirken
unsere neuen Frühjahrsstoffe.

Groß ist die Auswahl, die
Ihnen darin bei uns zur Ver-
fügung steht, und erfreulich
niedrig sind die Preise,
also:

HIN ZU

Heiraten

Bei mühnsichtlicher Annahme
des Oberbürgermeisters unter
Schriftlichem Willenserwerb
der Brautzusage absehn.

Der Güteschein
kann nach Erteilung freihändig
auswichen. Bitte, Herrn für
engl. Schwedens zu 50 Rpf. (1 Mark)
Burg-Union Leipzig 11, Telefon 4184

Brautzusage
Dr. med. W. H. Schmid, 21, Graf. Minne-
sundstr. 10, Dresden, praktizierender Rechts-
arzt, erhielt heimlich, Brautzusage aus
Ort, geb. Anna, Ehefrau eines
Herrn, nicht Freihandelsmann
Geburtsjahr 1908, Geburtsort: Kiel, V.
Vorstadt N. 22, Geburtsort: Kiel, 101, K.

Geschäftst. Mädel
99 3. ex., 161, jugd. Krebs. Pastet.
verdächtig, auf einer Dienst-
zeit gekreist, Offizier u. eine Dienst-
zeit angewandt. Oberst, bitte und
s. 8728 an die Exped. d. Blatt.

Vertrauen Sie sich an uns
wir haben Ihnen einen auf modern-
sten ununterbrochenen Weg in kurzer Zeit
den Ihnen Wünschen entstehen Leben-
gestaltungen zu finden. Keine Lüste-
oder Zeitschriften, sondern persön-
lichkeitserneuerungen in getrennten
Sprechzimmern. Kostenloses Antritt
von 10-12, Sonntags bis 14 Uhr.

Dresdner Reformbund
Telefon 15523
die erfolgreiche Ehevermittlung für
alle Kreise, Lützschenastraße 15
(3 Min. vom Hauptbahnhof).

Hübsches Fräulein
26 J., schl., Erscheinung, mittl.,heit-
lich, weiblich, vollständig, Aussehend,
mitte 20, ein Herr, in gesell. Pos. d. Bl.
Herr, Aut. Off., L. B. 1935-Exp. d. Bl.

Höh. Beamter
4. Ans. geschäftsberecht., 6000—
Graf. 1. sch. Dame gr. darm. Ede-
mutter, u. 1. tel. 1000. Geburts-
datum: 1. 1. Geburtsort: 1. 1. Geburts-
ort: 1. 1. Geburtsort: 1. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-
datum: 1. 1. Geburtsort: 1. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-
datum: 1. 1. Geburtsort: 1. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder, erhaben Angabe, kann u.
Geburtsjahr, verh. eine u. 1. Geburts-

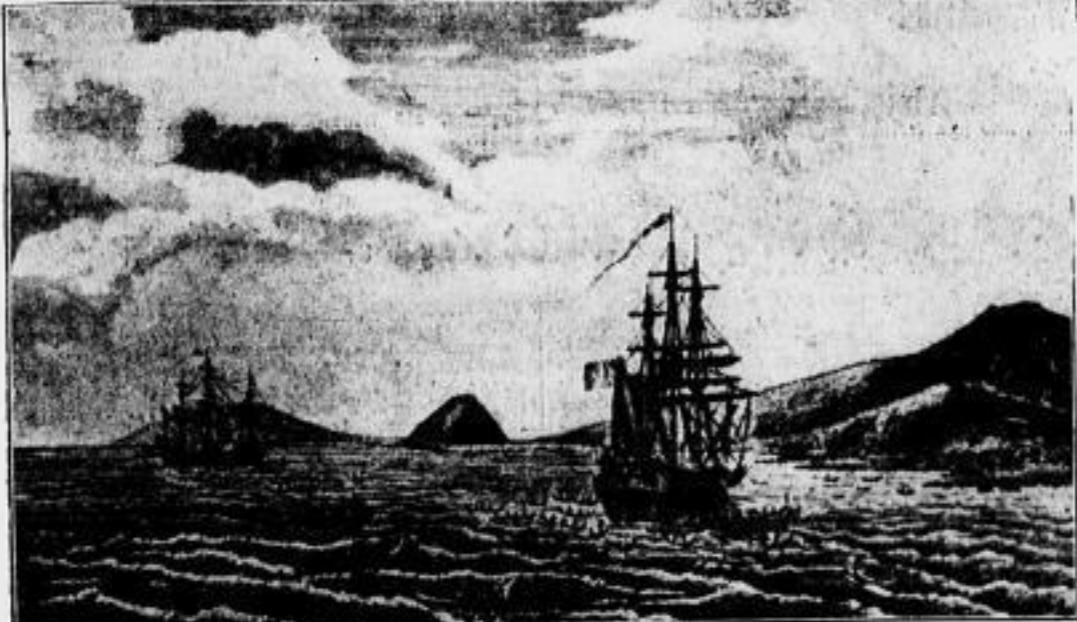
Geb. Dame, 40 Jahre,
jugd. hellbl. Gr. 100 gr. füllig
Gesäß, auf einer Dienst-
zeit ohne Anzeichen, mit gut. Rüst.
ein. Vermög., leicht breiter, natürlich
lebendig, herabfallende Hosen, in
der. Politisch spricht gaudi, Ede.
Kinder,

Der Sonntag

DRESDNER NEUSTE NACHRICHTEN / SONNTAG · 24. MÄRZ 1935

Verschollen...

EXPEDITIONEN,
die nicht wiederkehrten



Hawcett — ein zweiter Livingstone?

Wir kennen alle die Geschichte des großen englischen Forschers Livingstone, der allein und zu Fuß den afrikanischen Kontinent durchquerte, Jahrelang bei den Eingeborenen lebte und in Europa als vergraulter galt, bis eines Tages Stanley in ein Negerviertel kam und mitten unter den knauenden Zuschauern auf den erschlafenden alten Mann auftauchte, den zu suchen man ihn ausgeschaut hatte, und fragte: „Mr. Livingstone, nehmen Sie mich mit?“ Das war 1871 und ist schon Geschichte geworden; doch aber derartiges noch im Jahre 1925 möglich ist, können wir uns kaum vorstellen. Unter Hawcett hat ja keine „weißen Freunde“ mehr. Antisozialen führen durch den Urwald, selbst Expeditionen in schwer zugängliche Gebiete sind heute in einer Weise ausgerüstet, die aus dem schwierigsten Unternehmen eher eine umständliche Reise als ein Abenteuer machen. Stanley wurde Livingstone beinahe wahrscheinlich im Flugzeug suchen und seine bewährten Wiederkünfte an die Welt durch Radio schicken.

Und doch scheint sich jetzt die Geschichte Livingstones in beinahe unheimlicher Weise wiederholen zu wollen. Wieder ist es ein Engländer, Oberst Hawcett, der seit zehn Jahren gesucht wird — verschollen seit 1925 im brasilianischen Urwald; geforscht von brasilianischen, englischen, amerikanischen, internationalen Expeditionen; aufgegeben und忘却 von den einen (wie es auch bei Livingstone war), während andre

Oberst:
Von links:
Endreia Reichards, der Australienforscher
Amundsen, der Polarforscher
Oberst Hawcett, der im brasilianischen Urwald verschollen ist

Photos:
Verhüllungsfoto für Originalausgabe
Obers:
Verhüllte Fregatten, die eine französische Expedition in die Süßsee bringen sollten

Photos:
Verhüllungsfoto für Originalausgabe
Rechts:
Die Expeditionsmitglieder Andrees

Von links:
Görlitzberg, Andree,
Görlitzberg, Bräunel

Nach Photo aus
„10 Jahre verschollen im Urwald“

Unten:
Andreas Balow drohte kurz nach dem Start ins Meer zu sterben
Nach einem schwarz-weißen Foto aus Mohns Buch „10 Jahre verschollen im Urwald“



Seit gefunden werden. Da ist etwa der bekannte italienische Ingenieur Andreæ, der vor 28 Jahren den ersten Polarexpedition unternommen hat. Er ließ sich einen für seine Zwecke besondere gebauten und eingerichteten Ballon, den „Adler“, herstellen; ein Segelschiff und leichte Handkarren wurden für alle Fälle mitgenommen. Mit zwei weiteren Begleitern stieg Andreæ im Juli 1897 auf. 1899 und 1900 fand man zwei Landspuren, die beide am ersten Tage des Glücks abgeworfen worden waren — das waren die letzten Nachrichten über die tiefen Polarläger. Andreæ blieb lange völlig im dunkeln, bis im Jahre 1909 Andreæs letztes Leder auf Wiss., nördlich von Spitzbergen, von einem Robbenjäger entdeckt wurde. Und der Ballon lag nur einige Stunden in der Luft gehalten hatte, dann wurde Andreæ zur Landung gezwungen. Vierzig Zeit hindurch vermochten sich auch die Forscher im Kampfe gegen Eis und Kälte zu halten, dann aber starb sie — vor allem infolge ungünstiger Ausstattung — erstickt.

Wohl jedem von uns ist noch das traurige Ende der Polarfahrt des italienischen Prahlfahrts „Italia“ in Erinnerung. Die „Italia“, die von Kapitän Rovelli geführt wurde, verunglückte im Jahre 1925 bei ihrem Polarexpedition, und nur ein Teil der Besatzung konnte nach langen Mühen gerettet werden. Der

Leben mit den Schwarzen, bei denen auch sein Geschäft, der Naturforscher Gilbert, den Tod fand, nach Enden, dem Ausgangspunkt der Meise, zurück, wo man den schon Verlorengeglaubten sehr feierte. Er brach darauf im Jahre 1848 wieder auf, um den ganzen Kontinent von Osten nach Westen zu durchqueren. Doch diesmal sollte er endgültig nicht zurückkehren. Verschiedene Hilfsexpeditionen wurden ausgesandt, doch keine fand Räheros über das Schicksal des Forschers in Erwartung bringen ... Er war verschollen, wie so viele vor ihm.

Das tragische Schicksal einer Süßsee-Expedition

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde eine großmächtige französische Expedition nach der Süßsee angemeldet, zu deren Leiter der Vinzentius-Captain Val de Lapérouse ernannt wurde. Ein Stab glänzender Gelehrter nahm an dieser Reise teil, vorzügliche Instrumente wurden mitgenommen, die Ausstattung war in jeder Beziehung einwandfrei. Mit zwei Schiffen, der „Boussole“ und „L'Aurore“, segelte man am 1. August 1785 los. Die Reise ging aber nach Brüchen und war bloß dahin vom Glad begnügt. Man fuhr dann um das Kap Horn, an den Oberwinkel vorbei, wo God einst Jahr vorher den Tod gefunden hatte, nach Alaska. Die Fahrt führte dann weiter nach den Philippinen bis zur nördlichen Insel Japan und dann südwärts nach Samoainseln.

Wie hier an hörte plötzlich jede Nachricht über die großmächtige Expedition vollständig auf — die beiden Kreuzer blieben verschollen. In Europa begann man, sich über den Verbleib der beiden Schiffe zu beunruhigen, und landete ein Hilfeschiff aus, das aber die Vermissten nicht aufzufinden konnte. Mehrere Jahrzehnte später kam ein ehemaliger Schiffskapitän die Trümmer der beiden Expeditionschiffe an dem Eiland Vanuatu. Von einem alten Insulaner erfuhr er, daß hier noch Jahr lang nach dem Schiffbruch weiße Männer gelebt hätten. Die Schiffe der Hilfsexpedition waren also vorbeigegangen, ohne die Schiffstrümmer zu entdecken. So tragisch endete die unter den gnädigsten Vorzeichen benannte Expedition.

Dr. W. Hennig

Orgelweihe

Von Kurt Arnold Findeisen

Aus dem neuen Roman um Bach und Händel „Gottes Engel“ des Dresdner Bildhauers A. H. Hindelgen (Berlin: Suhrkamp Verlag) entnehmen wir mit einigen Änderungen das 11. Kapitel als Probe.

Die Orgelweihe

Als Bach mit Friedemann vom Dresdner Schloss in die in Neumarkt einbogen, hörte er unwillkürlich vor dem Pfantengehirne, daß hinter dem langgestreckten Taub der Hauptwache anwunderte. An mehr als fünfzehn Stadtwerten batte sich die Gemeinde um den runden Dienstkorper der neuenziehenden Kronkirche. Bis zum Schluß der einzigartigen Steinpuppe war der Bau bereits gediehen.

„Du machst dir keinen Begriff, Vater, wie sie dem George Vater das Leben schwer machen müssen diese Kirche!“ hantete Friedemann.

„Dem Nachzimmermeister?“ Bach nahm den Blick widererbend von den Berlinern. „Aber der Rat hält doch zu ihm.“

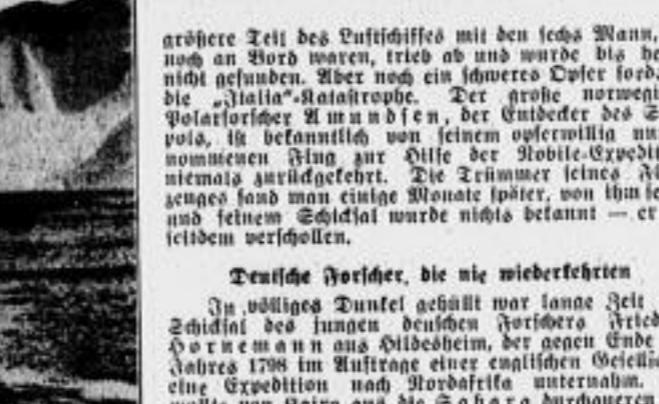
Richt einmal der! Das Meisterwerk der Reiter und Vertreter hat es ähnlich so weit gebracht, daß auch der Rat an das Märchen glaubt, Vater Peter und Grundmutter könnten die heimelige Suppe nicht tragen. Wegen des paar lumpigen Mäuse, die ihm gezeigt haben!“ Friedemann hatte sich in Zorn gerichtet.

Bach lachte lieblich auf. So sprach sein rechter Sohn! Auch ihn konnte die Widerwacht der Welt schnell aus dem Gleichgewicht bringen. Die Riedracht der Wintertag! „Ja, mein Friedemann“, lachte die Maudwintel verabsichtend, als könnte er eine bittere Frucht, die fürchtete das, was anders ist, auf den Tod nicht anstreben, die Alltäglichkeit, die in der Welt etwas zu sagen haben. Und für haben immer etwas zu sagen. Es geht ihnen genau den Streich, das was anders ist. Darum bestämpften sie es; oder sie einziger einmal nach meinen Vorfahren getragen hätte? Nicht einer! Nicht nach dem nach Matthäus, nicht nach der nach Johannes! Von der Welt gar nicht zu reden! Ich weiß Bescheid. Die Hauptstrophe ist, daß sich eine nicht abringen läßt von seinem Weg, ja, daß sie eine Hauptstrophe!

Friedemann blieb seinem Vater ins Gesicht. Sah er heute zum erstenmal, daß es voller Durchen war und daß unter den Augen höhere Säde hingen? Bläscheitza lau es ihm vor wie — wie eine Bastion, wie ein Wallwerk des Trosts; wahrlich, er musste den trostigen Vom da drüber in gutem Einvernehmen. „Der Vater läßt sich auch durch nichts abringen“, sagte er. „Er hat bis heute in allem zulich doch durchgelebt, was er wollte. Aber er ist alt und kranklich, die Walle ist ihm ins Blut getreten, erzählen Sie. Von dem ewigen Berger!“

Bach atmete tief: „Und wenn es ihm das Herz abstößt, es muß einer seinen unverdienigen Weg geben; das ist er Gott schuldig.“ — Haben den Vater nicht wenigstens die Könige verändert? Ich hörte so etwas.“

„Ja, Vater, Sie haben beide verstanden, was er will. Der vorige freilich ist gestorben, ehe er recht besiegen konnte. Seitdem er aber dem Vater und seinem



immer wieder von seltsamen Gerüchten über weiße Männer unter den Eingeborenen berichtet.

Hawcett hatte zu seiner Expedition nur seinen Sohn und einen anderen jungen Engländer mitgenommen; sie trugen ihre Ausrüstung und ihren Proviant selbst. Am 30. März 1925 schickte er einen Bericht aus dem Innern des brasilianischen Urwalds, er enthielt die Worte: „Nichts, nicht auf weitere Berichte. Es könnte möglich sein, noch welche zu erhalten, aber die Schwierigkeiten mit den Indianern machen es unmöglich.“ Das war das letzte, was man von ihm hörte. Am Jahre 1927 machte dann die brasilianische Regierung den ersten Bericht, Hawcett Spuren zu finden, und berichtete nach London, man müsse sich rasch, er sei umgekommen. 1928 brachen zwei Bergungs-expeditionen auf, die beide zu keinem anderen Resultat kamen.

Heute aber haben die Geographische Gesellschaft in London und die englische Regierung eine Mitteilung

über Hawcett bekommen, die außerordentlich zu sein scheint. Es ist ein offizieller Bericht, den ein als zuverlässig bekannter Dominikanermönch abgefasst hat. Er fasst eine Information von Mitgliedern eines Stamms, bei dem drei Weiße leben, die dem Alter und Aussehen nach die Mitglieder der Hawcett-Expedition sein mögen. Der Bericht wurde durch die brasilianische und italienische Postfahrt den englischen Zielen übermittelt. Damit ist das Interesse an der halb vergessenen Geschichte wieder erwacht, und die neuzeitliche Suche nach Hawcett wird vielleicht doch noch erfolgreich sein.

Verhüllte Männerexpeditionen

In der neuzeitlichen Geschichte der verhüllten Expeditionen mehrten sich mit der zunehmenden Verwendung von Flugzeug und Luftschiff naturgemäß auch die Fälle, in denen die Mitglieder derartiger Expeditionen auf ihrem gefährlichen Fluge verunglückten und entweder niemals oder erst nach langer

größere Teil des Raumschiffes mit den sechs Mann, die nun an Bord waren, trieben und wurde bis heute nicht gefunden. Aber noch ein schweres Opfer forderte die „Italia“-Katastrophe. Der große norwegische Polarforscher Amundsen, der Guide der Südpole, ist bekanntlich von seinem ostwärtig unternommenen Flug zur Hilfe der „Mobile“-Expedition niemals zurückgekehrt. Die Trümmer seines Flugzeuges fand man einige Monate später, von ihm selbst und seinem Schicksal wurde nichts bekannt — er ist seitdem verschollen.

Deutsche Forscher, die nie wiederkehrten

Ein völliges Dunkel gehüllt war lange Zeit das Schicksal des jungen deutschen Forschers Friedrich Hornemann aus Hildesheim, der gegen Ende des Jahres 1798 im Auftrage einer englischen Gesellschaft eine Expedition nach Nordafrika unternahm. Er wollte von Kairo aus die Sahara durchqueren und gelangte auch bis zu den Ufern des Nylons. Die Reise war mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden, da die Eingeborenen sehr mithärrisch und feindselig waren. Hornemann half sich über durch, daß er sich als arabischer Karawanenkönig ausgab. Seine Beobachtungen und Messungen konnten er nur ganz behutsam aufzuschreiben, da ihm die Mohammedaner trotz seiner Kleidung nicht so recht trauten. Zwischenhalb Jahre brachte er dann um die Sahara zu durchqueren, da erreichte ihn — nicht weit von der Küste, dem erstaunten Ziel — der Tod. Rund zwanzig Jahre galte er als verschollen, dann erfuhr erstmals ein Engländer von einem Eingeborenen, der mehrheitlich mit Hornemann gereist war, daß der wagemutige Deutsche kurz vor dem Ziel plötzlich an der Muhr gestorben war.

Auch einer der berühmtesten Erforschern des australischen Festlandes, der deutsche Zoologe Endreia Reichards, hat seine Fahrten mit großer Mühe beobachtet und beschrieben. Nachdem er die großen Flüsse des lebhaften Queensland und des Nordterritoriums entdeckt hatte, kehrte er nach vielen Räumen

Aus der Schachwelt

Eine Meisterpartie

Die nachstehende Partie wurde im Internationalen Turnier am 22. Februar gespielt.

Damengambit

Spielmann	Weiß	Schwarz
1. d2-d4	d7-d5	
2. c2-c4	c7-c6	
3. Sg1-f3	Sg8-f6	
4. Sb1-c3	c7-a6	
5. Lc1-gb	Sb8-d7	
6. e2-e3	Dd8-a5	
7. e4×d5	Sf8×d5	
8. Dd1-d2	Lf8-b4	
9. Td1-c1	0-0	
10. e3-e4	Sd5×e3	
11. b2×c3	Lb4-a3	
12. Tc1-b1	a5-a6	
13. Lf1-d3	La3-d6	
14. 0-0	f7-f6	
15. Lg2-e3	Tf8-d8	
16. Tf1-d1	Kg8-f8	

Das ist ein Fehler: auf 18 steht der König, wie ich höre steht, sehr unsicher. Schwarz sollte Kg8-h8 aber Sd7-b6 spielen.

17. Ld3-e4 Sd7-b6

18. Le4-b3

Das Qualitätsspiel 18. Tb1×b6, a7×b6, 19. d4×e5 schlägt an 19. . . . Ld6-e7?

18. . . .

19. Ld3×e4

20. . . .

Das Qualitätsspiel 18. Tb1×b6, a7×b6, 19. d4×e5 schlägt an 19. . . . Ld6-e7?

21. . . .

22. . . .

Hofft 18. . . . Le8-g4, so 19. d4×e5, Ld6×e5 (oder Lg1×f8, 20. a5×d6, Lf3×d1, 21. Tb1×d1 um Vorteil von Weiß), 20. Dd2×d8+, Ta8×g8, 21. Td1×d8+, Kf8-e7, 22. Td8-g8, und Weiß hat das überlegene Spiel.

23. . . .

24. . . .

Hofft 19. . . . c6-e5 hat Weiß die schwere und entscheidende Ausmord 20. Ld4-e5, 16×e5, 21. Cd2-g5, Td8-d7 (aber Sb6-d7, 22. Dg5-h5), 22. Dg5-f5+, Kg7-e6, 23. Df5-e6+, Ld6-e7, 24. D6-g8+, Le7-f8, 25. Sf8×e6 mit Gewinnstellung für Weiß.

26. Dd2-e3 Dd5-h5

27. De3-h6+ u.s.w. nicht gegeben.

Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.

SCHWARZ



WEISS

21. e4-e5!
Damit wird der Angriff von Weiß unvermeidlich.

21. . . .

16×e5

22. Ld4-c5 Ld6×e5

23. Dc3×e5+ Kf8-e7

24. Td1-e1! Sb6-d7

25. Te1×e5+!

Stun ist Spielmann in seinem Element: beratige Umgriffslösungen behandelt er soulmäßig mit vernichtender Schärfe.

26. . . .

Sd7×e5

Oder 25. . . . Dh5×e5, 26. Lb8-f7+ nebst

27. Sf8×e5+

28. Lf4-e6

Schwarz hat nichts Besseres.

27. Tb1-e1! Td8-d2
28. Lb3×e6 Dh5-e2
Dies steht dem Gegner die Pistole auf die Brust.
29. Le6-f7+ Kf8-d8
30. Dc5-f8+ Kd8-e7
31. Df8-e7+ Ke7-d8
Hofft 31. . . . le 32. Sf5-c4+ u.s.w. fällt Ke7-b8, so Sf5×e6+ u.s.w.
32. Lf7-e6+ Ke8-b8
33. Se5-d7+ Kb8-e7
Ober 33. . . . Td2×d7, 34. Dc7-e8+ u.s.w.
34. Dc7-e5+ und motif in spätestens drei Zügen. Eine Partie in Spielmanns bestem Stile.

Berderbliche Schwäche der Bauernreihe

Die Neberrichtung der 11. Endrunde des 2. Nationalen Schachturniers um die Meisterschaft von Dresden bildete die Niederlage Arno Snaevarts gegen H. Thümmel. Diese Niederlage belästigte die Schachfreunde, die sich in den letzten Stunden in Snaevards Spiel bemerkbar machen. Währing er in den ersten sieben Endrunden seine Partie verlor und 5 Punkte erzielten konnte, erreichte er in den folgenden vier Runden nur 1½ Punkte. Er verlor gegen Barth und Thümmel, konnte gegen Holzer nur Remis erzielen, beide dagegen durch energetische Angriffe eines Großmeisters gegen Dr. Wanda.

H. Thümmel machte es gerade umgekehrt. Er hatte einen ganz schlechten Start und konnte in den

ersten fünf Runden nur ½ Punkt erzielen. Nicht hat er sich offenbar auf sein Adven konzentriert. Er schlug Barth, trots Dr. Wanda ein Unentschieden ab und siegte nun auch gegen Snaevart.

Weiß: H. Snaevart; Schwarz: H. Thümmel.
1. d4-e6 2. e4-d5 3. Sd2-Sb4 4. Lc5-Lc7 5. e5; Sf7 6. h4 (Dieser Zug kommt von dem Franzosen Chatard und wurde von Dr. Albin in Mannheim 1914 in die Turnierpraxis eingeführt.) 6. . . . ; 7. Dc5 (Die Annahme des Bauernopfers mittels 7. e5; nebst Dg5; ist nicht zu empfehlen, da Weiß dann einen Raum zu parieren. Angriff erhält Der Textzug will dem weißen Springer das Recht holen und so den Gegner 8.5 vorbereiten. Durch das entartete Spiel des Weißen kommt Schwarz zum Angreifen und später sogar in Vortell.) 7. Sb4 (Hier macht der Angriff mit Dg5, drohend Le7+, fortgesetzt werden.) 8. . . . ; Sf7 9. Dc7; Df7 10. Dd4; (Weiß will Verstärkung der Stellung und Räumung an jedem Frei vermeiden und öffnet den Bd. Tao ist jedoch eine ganz falsche Strategie. Weiß war 10. Dg7; Df8 11. Df8; Td8 12. Se2; Sf5; 13. Sd4; mit unglaublich gleichem Spiel. Jetzt kommt Weiß in Radicell.) 10. . . . ; Sf7 11. Dd2; Sd5; 12. 0-0-0; Ld1; 13. angestellt weicht; Schwarz will sich noch immer die Möglichkeit, genebenfalls auch lang zu rohieren, öffnen. Scharfer wäre 13. mit sofortiger Einleitung des Angriffs gegen die generelle Königsstellung gewesen.) 14. Lc2-Sf6 15. Lf3 (Droht auf zu schlagen mit nachfolgendem Thet.) 15. . . . ; Df1 16. Df2; Td8 17. a3 (Eine schändliche Schwäche der weißen Bauernstellung, die zugleich dem Gegner eine Angriffsmöglichkeit gibt. Statt dessen mühte Thet gefiebert, was die kurze Nachidee des Schwarzen erkannt hatte. Snaevart spielt in dieser Partie weit unter seiner sonstigen Norm.) 17. . . . ; Da5 18. Thet; 9-0-0

19. g4-b5 (Beide Spieler führen einen Abfangangriff durch. Es ist unklarer, zu sehen, daß der schwarze Angriff der aussichtsreichere ist. Die schwarze Königsstellung weist keine Schwächen auf, die Bauernstellung ist ebenfalls. Die weiße Königsstellung dagegen ist durch den 17. Zu, am selben Ort wiederholen.) 20. g5; 1. 21. ab; Sb4; 22. g5; Te1; (Dieser elegante Zug belässt das Schachlager des Weißen.) 23. Se2; Sf2+ 24. Kd2; Dc8; 25. Ke2; Lb5+ 26. Td8; Dc2+ 27. Kf1; Df8; 28. Le2; Th8 29. Dd7 (Zarter war Dg7; 29. . . . ; Le2+ 30. Td2; Dc2+ 31. Kg2; Sf2; 32. Te2; Sf1 33. Sg5; Th2+ 34. Kf3; Dc3+ 35. Kg4; Te2+ 36. Sf1; Sg6+ 37. Th2; f6 38. h5; h6 39. Das+; Kg7 40. Dd5; Th5 41. Das; Th3 42. Kg7; a5 43. Td5; 44. Weißgau auf, da der Bauer nicht anfallen kann.) (Numerierung von H. Thümmel und H. Snaevart.)

A. Nimzowitsch

Der bekannte dänische Schachmeister und Großmeister A. Nimzowitsch ist vor Kurzem einem tragischen Unglücksfall erlegen. Nimzowitsch wird den Dresden Schachfreunden noch in persönlicher Erinnerung sein. Er nahm am Dresden Meisterschaft 1928 teil und errang überlegen vor dem legendären Schachmeister Dr. Albin und Ruy Barcia den ersten Preis. Tomášek besuchte A. Nimzowitsch auf dem Schachfest seines Schachvereins und als erstaunlicher Schachkenner. Ein geplanter Verkauf unternahm ihm und Dr. Albin dienten an dem Schachfest nicht ertragbaren Kosten.

Am verhängnisvollen Samstag war Nimzowitsch nicht immer sonderlich fröhlich, sein Zögeln war bezeichnend von einer außerordentlich sorgenvollen Besorgnis. Der war aber sicher, daß Nimzowitsch ein weiterer unermüdlicher Schachkenner war.

Die dänische Nation verliest in ihm ihren härtesten Schachspieler, die Schachwelt einen ihrer länderübergreifenden Meister.

Besuchskartenrätsel

Dr. A. E. Timor

Was ist der Herr Doktor?

Völker der Rätsel aus Nr. 65

Wahrer Rätsel: 1. Unze, 2. Unze, 3. Ruin, 4. Club, 5. Gold, 6. Till, 7. Tell, 8. Thun, 9. Peru, 10. Amur, 11. Tame, 12. Edde, 13. Vina, 14. Nine, 15. Name, 16. Urne, 17. Apollon, — Ein vertrauter Pfahl; jeder der Wände war 9 Meter lang. — Rücksäßig: Beeren, Birnen, Orangen, Melone, — Märzenwetterregel: Wärts ollau feucht macht das Brot leicht. — Die unzähligen Gänse: Gänsefänger.

Bekanntestlich: Dr. Heinrich Gieschen (Dresden)

Wer im Ausland lebt, liest gern eine Zeitung der Heimat!

Bestellen Sie für Ihre Verwandten oder Bekannten im Ausland ein

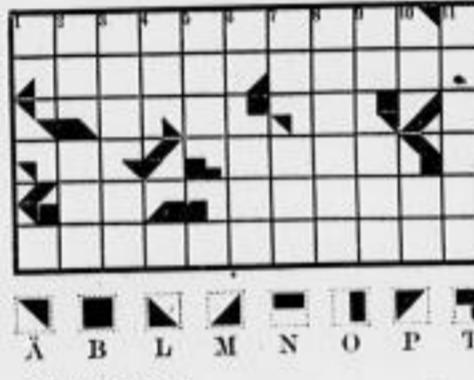
Vierteljahrs-Abonnement auf die Sonntags-Ausgaben der Dresdner Neuesten Nachrichten

Man wird Ihnen dankbar sein für die dauernde Freude des engeren Verbindungs mit der Heimat. Preis nur 3 Mark je Vierteljahr einschl. Porto. Bestellungen an die Vertriebs-Abteilung der D.N.N., Dresden-A. Postfach. Das Vierteljahr-Abonnement kann an jedem Monatsanfang beginnen.

für Österreich und die Tschechoslowakei können keine Bestellungen angenommen werden.

Dresdner Neueste Nachrichten

Zeichnerrätsel



Aus den Silben

al al amp hör be bis eis fer ger i fel frem na wer ni pe pi ral schwaf fe sie sur ter te io ion

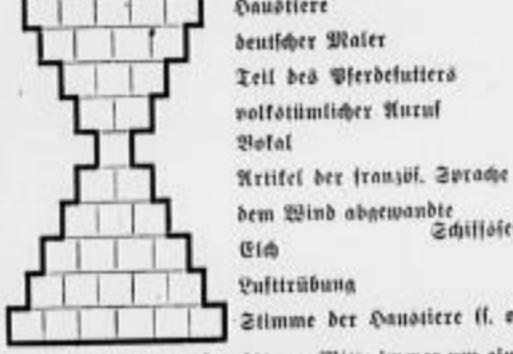
sind elf Wörter unten angegebener Bedeutung zu bilden und in die senkrechten Reihen einzulegen. Werden bei den Buchstaben a, b, l, m, n, o, p, t die vorliegenden Zeichen in die Felder eingesetzt, so entstehen als Gesamtbild zwei Komplikationen.

1. Merkt am Weinbereitung, 2. artliches Tier, 3. Vogel ist ein Held, 4. Hurrabud, 5. männlicher Vorname, 6. überlegener Kämpfer, 7. Stadt an der Elbe, 8. Bienenplausche, 9. Familie der Löcher, 10. italienische Alpenjäger, 11. Hoheitsanschnitt der fahrlässigen Geißel.

Berätsel

Mein Wort war manch Gebäude giebt; Geschüttelt Wiana es verröhrt.

Tiere und ihre Gesetzmäßigkeiten



Etwas für Theaterkenner

1. Oper von Weber
2. Oper von d'Albert
3. Tragödie von Shakespeare
4. Oper von H. Strakosch
5. Oper von Wagner
6. Oper von Verdi
7. Titelheld einer Oper von Gluck

Die Wörter werden bis zur Mitte immer um einen Buchstaben kleiner und größer werden. So kann in der gleichen Reihe die Zeichen des vorangehenden Wortes müssen dabei, wenn auch in anderer Reihenfolge, immer wiederkehren.

Etwas für Theaterkenner

1. Merkt am Weinbereitung, 2. artliches Tier, 3. Vogel ist ein Held, 4. Hurrabud, 5. männlicher Vorname, 6. überlegener Kämpfer, 7. Stadt an der Elbe, 8. Bienenplausche, 9. Familie der Löcher, 10. italienische Alpenjäger, 11. Hoheitsanschnitt der fahrlässigen Geißel.

Die Ausgangsbuchstaben der genannten Wörter ergeben den Titel einer Tragödie von Shakespeare.

Gut Kitzpfließ und fair Covifzünßbrünn!

Das fast 100jährige Bad gegen Rheuma — Stoffwechselleiden — Gicht! Man befragt den Arzt! Eröffnung am 15. April! Zahlreiche Verbesserungen und Erneuerungen! Geschlossene, heizbare Wandelhalle!

Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung

Haustrinkuren mit dem Bonifaziusbrunnen (auch als Vor- und Nachkur zur kombinierten Bäder- und Trinkkur in Salzschlirf ärztlich besonders empfohlen); erhältlich in allen Apotheken, Drogerien

und Geschäften

Hauptniederlage: H. Ficinus Wwe., Dresden-A., Johannesstraße 23, Fernsprecher 13218 und 13222

Das ist ein Fehler: auf 18 steht der König, wie ich höre steht, sehr unsicher. Schwarz sollte Kg8-h8 aber Sd7-b6 spielen.

17. Ld3-e4 Sd7-b6

18. Le4-b3

Das Qualitätsspiel 18. Tb1×b6, a7×b6, 19. d4×e5 schlägt an 19. . . . Ld6-e7?

18. . . .

19. Ld3×e4

Dresdner Geschäfte empfehlen sich

Alpaka- und Silberwaren

Alektto, Markenstraße 20 (Hotel 3 Naben)
G. Edardt, Gruner Str. 41, Eing. Hausestr.
Scholze, Breite Straße 14 (Telefahung)
Gustav Smith, Moritzstraße 10

Beleuchtungskörper

Lampen-Bösenberg Stern, Robert Heino, Schäferstr. 23, Tel. 18755
Osram-Haus Rubens & Co., Wittenbergstr. 12
Fr. Rauchendbach Rekl., Ringstr. 4, Tel. 17681
Carl Rosenmüller, König-Albert-Straße 22
Vogel & Scheuch, In der Frauenkirche 22
Zachmann, Wallenhausstraße 30, Tel. 28673

Berufskleidung

U. Altus, Große Brüdergasse 43, 2. Stock
Bialla, Wildbretter Str. 9, Ecke Brüdergasse 19

Bestecke

Otto Hager, vorm. J. Hahnenmann, Um See 7
K. Robert Kunde, Postplatz
Zimmermann & Brückner, Seestraße 4

Betten, Bettfedern

Wittenhaus Burda, Gruner Str. 22, Tel. 12482
„Dresdenia“ Neust. Markt 1, Wallenhausstr. 27
Gattermann & Co., Dr. R. Baumb. Str. 14/15
E. Großmann, Schäffelstr. 2a (altes Rathaus)
Karl Kraft, Heinrichstraße 10
Lippold's Bettfedernhandlung, Freiberg, Pl. 24
Spezialbettfedernhandlung Seidel
Treidell-Nordstr. 14
R. R. Wilhelm, Weidenstr. 13, Tel. 45336

Bettstellen u. Matratzen

„Dresdenia“ Neust. Markt Wallenhausstr. 27
Döswald Funke, Reitendorfer Straße 8
Gattermann & Co., Dr. R. Baumb. Str. 14/15
Künzelmann Eingang: Moritzstr. Ecke Ringstr.
Steiner's Paradiesbetten, nur Schäferstr. 20

Bilder, Spiegel, Rahmen

Georg Bauer, Freiberger Straße 25
P. Henzen, Blumenstraße 20 Ecke Pillnig. Str.
Gustav Hoffmann, Trompetenstr. 3, Pl. 16410

Briefmarken und Alben

Fritz Bohnert, Gruner Straße 9
Briefmarken-Engelmann, Augustusstr. 2
R. Willi Lampel, Prager Str. 10, Tel. 22458
Rob. Ritschke, Reichsbahnstraße 27
Mit Hauptbahnhof
Paul H. Schulze, gegenüber Trompetenstr. 16

Konfirmation



Derbytaschen in modernem Formen, Leder, echte Raffen,
schwarz und braun, 8.00, 8.50, 4.50, 3.00, 2.-,
echt Chamois, grau, 3.50, 4.00, 4.50, 3.00, 2.-,
echt Leder, 2.00, 2.50, 1.50, 1.-.

Moderne Geldtäschchen
Saffiano und Vollleder, 1.-, 0.80, 0.60,
echt Boxkalf und Saffianleder, 2.00, 1.50, 1.20.

Schlittbörsen echte Raffen, 2.-, 1.50, 1.-, 0.80.

Brieftaschen echte Raffen, 2.00, 2.50, 1.50, 0.80.

Stadtköfferchen Vollleder, dunkelbraun, 6.50 5.50

Bücheretaschen mit breiter Falte, Volllederleder, 6.75, 5.00,
Rindspaltleder, 4.50, 4.25.

Taschenuhren mit zuverlässigem Gang.

1 Jahr Garantie, Stück 6.50, 6.00, 5.50, 4.75 u. 3.00.

Damen-Armbanduhren Durchm. 10 Steine, 16.- u. 14.50, 2 Steine, 8.50,
verchromt, 2 Steine, 8.-, 7.50 u. 5.50.

Herren-Armbanduhren Anker, 15 Steine, 22.- und 16.50,
mit gutem Werk, 6.50, 5.00 u. 3.00.

Uhrentaschen Durchm. 4.25, 3.50 und 3.00,
echt Nickel 1.50, 1.00, 0.80, 0.75 und 0.50.

Bargou
Söhne am Postplatz

Buchhaltungen

„Soll u. Haben“

Rechnungsberichtende Wittenauerstraße 28/29/30

Damenstoffe

Tuchhaus Bradt Altmarkt 15

Keller & Richter Amalienstr. 5

Tuchhaus Böschel, Schäffelstr. 19 auch Guttentz

Daunen- u. Steppdecken

Wittenhaus Burda, Gruner Str. 22, Tel. 12482

„Dresdenia“ Neust. Markt 1, Wallenhausstr. 27

Gattermann & Co., Dr. R. Baumb. Str. 14/15

W. Gerstl, Olbersdorferstr. 15, Tel. 42304

E. Großmann, Schäffelstr. 2a (altes Rathaus)

Hänel, Rosengasse 1, Wohlgebäude 4

Rünzelmann Eingang: Moritzstr. Ecke Ringstr.

Gardinen, Vorhangsstoffe

Gardinen-Schlett, Bauhner Ecke Wittenstr.

Garnen und Handarbeiten

Gebr. Leupold, Marienstr. 1, Leipzigstr. 90

Wolle-Münch, nur König-Johann-Straße

Rath. Sachse, Übergraben 1, Ecke Hauptstr.

Haus- und Küchengeräte

Brechelt & Co., Wittenauerstr. 18, n. Hauptstr.

Bernh. Göbler, Wittenauer Straße 25

Otto Graichen, Trompetenstr. 14, Tel. 22123

W. Helbig, Bauhner Straße 59, Tel. 51290

Rahlenberg & Hofmann, Frauenstraße 5

Kießling & Schiefner, Wallstraße 15

Walter Alth, Blumenstraße 10, Wohlgebäude

Hugo Rüdert, nur Große Brüdergasse 8

Herrenartikel

Felix Fenn, Dr. Cotta, Hamburger Straße 83

Herren-Bekleidung

Hohlfeldt, Bauh. Ecke Trompetenstr. n. Wittenstr. 24

Stanchina & Leberer, Wittenauer Str. 6

Spezial-Haus „Zur Glöde“, Wittenstr. 25

Herren-Hüte und Mützen

Felix Fenn, Dr. Cotta, Hamburger Straße 85

Herrenstoffe

Tuchhaus Bradt Altmarkt 15

Keller & Richter Amalienstr. 5

Stoff-Krause Wallstraße 12

Tuchlager Wilh. Krüger, Breite Str. 17

Tuchhaus Böschel, Schäffelstr. 19, auch Guttentz

Tuchhaus Ischoche, Wallstr. 35 Ecke Breitestr.

Zur

Unterricht

Geeignete Weiterbildung der Töchter

Geschlossenes Schülerinnenheim

Geöffnet: 1. Februar bis 1. April 1935

Vorberlehrungs-Institut Laue

Gründet 1904 Johann-Georgen-Allee 23 Tel. 10728

Für alle Schulprüfungen — Kaufmännische Kurse

Ausbild. z. Fremdsprachen, Sprache, Schreiben, Halbjahreskurse bei Vorz. Monat 1935, Sprachschule Jena, Walpurgisstr. 18-2, 24973

Führerschein ohne Fortsetzung, schnell und sicher

Fahrsschule Schenk nur 19.000,- Lehrstunden

Fahrerlehrer für Motorräder, Motorfahrräder, Motorwagen, Motorbooten, Motorflugzeuge

Führerschein Kl. 1 auf Kl. 2 erweitert bei ermäßigt. Gebühr und erleicht. Prüfung nur noch für Männer

Auto-Schule Killig Tel. 61917

Fahrtausbildung V. 20. M. Fahrerlehrer für Motorfahrzeuge

Unterr. jeder Weile 0.50 M. Fahrerlehrer für Motorfahrzeuge

Grundstücksmarkt
Kaufgesuche

Aufseine Bürgert L. b. Ruheloh will ich mich in Dresden ob alterndes Unterg. anfangt, wenn ich Wohnung beziehen kann. Es kann in diese mehrere Grundstücke oder auch kleines Einam.-Haus haben, nur „D 4 932“ Exp. d. Bl.

Modernes Zinshaus
m. mehreren Wohnumg., aus
Fertig. v. Mieträumen ist fast
niedrig. Ebenen unter 3. &
6000,- auf die Exped. d. Blatt.

2-Zim.-Haus innerer Zubau preis
ca. 20.000 ab 1000,- bis 15.000,-
D. am. „D 4 933“ Exp. d. Bl.

**Stones
Wohnhaus** ob
ob. mehr. Preise
anfangt. ab 10.000,-
bis 15.000,- bis 20.000,-
Zubau, am. „D 4 934“ Exp. d. Bl.

Landhaus ob
ob. mehr. Preise
anfangt. ab 10.000,-
bis 15.000,- bis 20.000,-
Zubau, am. „D 4 935“
Exp. d. Blatt.

Wohnenend-
gelände von 1000 qm.
niedrig. Doppelz. mit
et. Raum. - Aus-
nutz. ab 10.000,-
Exp. d. Blatt.

Rente Rente
1000 qm. ab 1000,-
bis 15.000,- bis 20.000,-
et. Raum. - Aus-
nutz. ab 10.000,-
Exp. d. Blatt.

Geldverkehr

Darlehen an jedermann!

Für alle Zwecke jeder Bezeichnung von RM. 100,-

ab. kleine, manch. Spur- und Tagesraten, z.B. RM. 100,- RM. 1000,- RM. 10.000,-

Auch Umschuld. von Hypotheken, Schieds-

richt. Kauf v. Auto, Motorrad, Motor. usw.

KREMO Kredit-Mobilair-G.m.b.H.

Oberstr. Zweckvermögensbeh.

General-Agentur Dresden

Wanderstraße 23. I. 9-12 und 2-6 Uhr

Rückporto erhalten.

Leihhaus

Baldauf & Co.

Höchste Beliebung

Galeriestra. 14, Ruf 2890.

**Darlehen — Hypotheken
an jedermann**

f. alle Zwecke, unkompl. sich. Aus-
zahl. Interesse. Ratenzahl. monatl.
Rückzahl. für 100,- RM. 1.000,- für
1000,- RM. 7.000,- Umschuld. von
Hypoth., Bankr. ausgeschlossen. West-
deutsche Spur. u. Kredit-Gesellschaft.

Münster I. W. Zweckvermögensbeh.

Paul-Gerhardt-Str. 11. 11-12 u.

2-6 Uhr. Rückporto erbeten. (C)

10000.— RM.

für 2. Gewerbe ein. gr. Baulösung
in Trebb. Zinsfrei Selbstgeleist.

Angeb. am. „D 4 936“ Exp. d. Bl.

5-15000 M. auszuleihen

auch abteil. a. 1. ab. 2. ab. 3. ab.

Bank. u. Kredit. Zinsfrei. Zinsfrei. Zinsfrei.

Erlittige Hypothekengelder

zu weiteren Bedingungen auf

gr. Grundstücke aussuchen. Er-

bitte Unterlagen mit Werturk. G.

Bruno Schmidt

Zirkusstr. 26, Ruf 22949

**Baugelder
Hypothechen**

Bruno Mendelsohn,

Dresden, Werderstr. 18

Telefon 47888.

Seit 1858

Sächsisches Leihhaus

Eugen Berndt

Pirnaische Str. 24. 2. Tel. 10473

RM 1000.—

als 1. Hypothek für 20. 3. 2000

gesucht.

Offerter unter. „D 4 937“ Exp. d. Bl.

Sache 1000 M.

für 2. Doppelst. a.

Bank. u. Kredit. Zins-

frei. Zinsfrei. Zinsfrei. Zinsfrei.

Bank. u. Kredit. Zinsfrei. Zins